

SPIELER

Das Magazin der Vereinigung der Fußballer

Titelfoto: FOTOBYHOFER

P.b.b. Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt: 1230 Wien, Zvl.Nr.: 022031770M, DVR-Nr.: 0046655, ZVR 576 439 352

SONNI(GER) KARRIEREHERBST

DIE WELTMEISTER-FORMEL

Erfolg ist kein Zufall, zusammen mit Spitzensportlern auf der Suche nach Erfolgsfaktoren.

FÜR EINE HANDVOLL LIKES

Warum Social Media für Profisportler Fluch und Segen zugleich sein können.

JUNG. ERFOLGREICH. TRAINER.

Grödig setzt auf einen 30-jährigen Trainer als Nachfolger von Heimo Pfeifenberger.



Coca-Cola

Real Magic™

DIE PANDEMIE IST NOCH NICHT VORBEI ...

... aber wir versuchen – so gut es geht –, mit ihr zu leben und die Rahmenbedingungen für unsere Mitglieder so optimal wie möglich mitzugestalten.

Die Dezemberausgabe unseres Magazins dient auch immer dazu, auf das zu Ende gehende Jahr zurückzublicken. Wir haben es trotz der schwierigen Umstände geschafft, fast alle unsere Projekte durchzuführen. Lediglich der VdF-Talk wartet nach wie vor auf sein Comeback. Das SPIELER-Magazin ist in seinem gewohnten Rhythmus erschienen. Im Sommer kam der PLAYER'S GUIDE, die Starcamps sorgten für leuchtende Kinderaugen und das VdF-Camp für vertragslose Spieler fand nach einer kurzen (corona-bedingten) Pause wieder statt. Im Herbst schafften wir es sogar, eine Spielervertretersitzung einzuberufen, was uns aufgrund der allgemeinen schwierigen Situation ein großes Anliegen war. Ein Highlight war sicherlich unsere Bruno-Jubiläumsgala, die in ihrer 25. Auflage erstmals in der Wiener Stadthalle über die Bühne ging. Im Nachhinein schwingt hier aber leider auch etwas Melancholie mit. Bei der Bruno Gala war leider unser letztes Treffen mit Paul Gludovatz, einem treuen Wegbegleiter der VdF.

Neben unseren Projekten forderte uns vor allem unsere Basisarbeit im (arbeits-)rechtlichen Bereich. Der Doppelpass mit ÖFB und Bundesliga funktioniert mittlerweile gut. Genau das ist die Garantie dafür, warum wir in unserer Fußballwelt bisher gut mit der Pandemie leben.

Viel Spaß beim Lesen,

Euer

Gernot Baumgartner



Foto: Jan Frankl

**Kronen
Zeitung** Die Krone
und ich.

Mehr Fußball, mehr Krone!

MEHR SPORT, MEHR SPANNUNG

Die besten Stories und die heißesten Videos
des Landes finden Sie auf sportkrone.at und
in den Stores unter „Krone Sport“!

Kronen Zeitung | krone.at

SPORT-HEROES
& LEGENDEN
IM LIVE-TALK

KRONE TV
LIVE DAS LEBEN

SPIELER #56



Foto: FOTOBYHOFER

36

Sonni(ger) Karriereherbst
Hartberg-Routinier Mario Sonnleitner über eine bewegte Karriere und die Idee, Trainer zu werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, youunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 226769i **Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Gernot Baumgartner, Florian Faulhammer, Thomas Kattinig, Thomas Hlunum, Oliver Prudlo, Patrick Reitmeier, Wolfgang Seidl, Peter K. Wagner, Markus Wild, Ursula Wilfingseder, Gernot Zirngast **Grafik, Layout und Konzeption:** Kristina Kurre und Peter Wagner **Lektorat:** Josef Schiffer **Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@youunion.at **Druck:** Medienfabrik Graz Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußballer(innen). Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral. DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>



8	Die Weltmeisterformel <i>Andreas Heralic und Stephan Schwabl auf der Suche nach der Erfolgsformel von Champions.</i>	22	Thomas Hinum <i>Der neue VdF-Mann im Interview.</i>
16	Grenzenlos unterstützt <i>Mitglieder können überall unterstützt werden.</i>	24	Fluch und Segen <i>Facebook, Instagram und Co. bergen auch Gefahren.</i>
18	Corona und der Fußball <i>Kommentar von Gernot Zirngast.</i>	28	Steuertipps <i>Wie man Geld zurückbekommt.</i>
20	Gemeinsam stark <i>Die Spielervertretersitzung.</i>	30	Die neue VdF-Website
		32	Vorbildwirkung und Selbstverwirklichung <i>Kommentar von Thomas Kattinig</i>
		34	Rechtsbälle
		42	Das wurde aus ... <i>... Florian Mader.</i>
		44	Kolumne Wolfgang Seidl
		45	Wagners Weltauswahl <i>Diesmal: Josh Cavallo.</i>
		46	Das VdF Camp ist zurück
		48	Finanzkabine <i>Tipps vom Investment-Coach</i>
		50	Trainertalent <i>Warum Grödig den 30-jährigen Thomas Schnöll installierte.</i>
		54	Makellos <i>Der perfekte USV Scheiblingkirchen-Warth.</i>
		60	Die 25. Bruno Gala <i>Rückblick auf ein besonderes Fest.</i>
		76	Starcamps
		78	VdF-Team



FOTOBYHOFER (2)



Foto: norio nakayama

DIE WELT- MEISTER FORMEL



Und es gibt sie doch, die Formel zum Erfolg. Andreas Heralic und Stephan Schwabl begaben sich auf die Suche nach der Erfolgsformel und wurden mit einer Studie fündig. Fazit: „Erfolg ist kein Zufall“, sagt Heralic, Geschäftsführer von SPORTS.Selection.

„Die gesellschaftliche Begehrlichkeit, erfolgreich zu sein, war nie höher als jetzt“, gesteht Schwabl, Geschäftsführer von Marketagent. Was liegt also näher, als jene zu fragen, die es wissen müssen? Spitzensportler, Olympiasieger, Weltmeister. Haben sie die Formel? Es scheint so.

„Das gilt aber nicht nur für Sportler, sondern auch für Top-Manager. Die Grundaussagen dieser Leute sind identisch. Vor Jahren hatten wir schon die Idee in der Schublade“, erzählt Heralic. Umgesetzt wurde sie im Herbst 2020, mitten in der Corona-Pandemie, mit einem Zusatz. Erfolg ist auch Krisenbewältigung – wie passend in Zeiten wie diesen.

WISSENSCHAFTLICHE BASIS

Die Idee wurde auf wissenschaftliche Beine gestellt, eine Studie samt Fragebogen entwickelt, in der 31 Weltmeister*innen (auch welche, die den Titel zwar nicht tragen, ihn aber verdient hätten) und 500 Österreicher*innen zwischen 14 und 75 Jahren ausführlich befragt wurden. Was ist Erfolg? Was macht ihn aus? Welche Faktoren haben welches Gewicht dabei? Und wie unterscheiden sich dabei Spitzensportler wie Alexandra Meissnitzer, Andreas Goldberger, Benjamin Raich, Julian Knowle, Elisabeth Görgl, Michaela Dorfmeister und viele andere Menschen aus der Gesamtbevölkerung?

Talent gilt als die Fähigkeit, gewisse Dinge leicht umsetzen zu können. „Talent hat jeder von diesen Sportlern, sonst hätten sie keinen Spaß bei der Ausübung“, so Heralic. Daher gilt umgekehrt für den Durchschnittsösterreicher, dass er dort glücklich sein kann, wo er Talent hat. Interessant ist nur, dass der Faktor Talent bei der Ein-

schätzung von Erfolg bei den Spitzensportlern weit weniger ins Gewicht (45%) fällt als für die Gesamtbevölkerung (63%).

Alles beginnt mit Vorbildern. Während der Durchschnittsbürger nur zu 33% in dieser Studie angibt, Vorbilder zu haben, kreieren 74% der Spitzensportler ein Ideal, das nachahmenswert ist mit all den Eigenschaften wie mentaler Stärke, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen, harter Arbeit und Leidenschaft für die Sache. Beachvolleyball-Ass Clemens Doppler meint etwa: „Unbedingter Siegeswille und immer wieder aufstehen, obwohl es leichter gewesen wäre, liegen zu bleiben.“ Und damit meint er nicht den Alltag am frühen Morgen.

Viele verschiedene Dinge und Eigenschaften machen Spitzensportler aus. „100% Einsatz und das eigene Leben den Zielen unterordnen“, skizziert etwa Skirennläuferin Lizz Görgl. Biathlet Christoph Sumann legt nach: „Ehrgeiz, der über das Maß anderer hinausragt.“ Dort trennt sich eben Spreu von Weizen, entscheidet sich, ob die Karriere mehr in der Hobbyschiene weiter-

„100% Einsatz und das eigene Leben den Zielen unterordnen ...“

LIZZ GÖRGL, SKIRENNLÄUFERIN

fährt oder die Weichen in Richtung Profitum gestellt werden. Michaela Dorfmeister gibt zu: „Sie arbeiten um einen Tick mehr als der Großteil.“

DIE WICHTIGEN FAKTOREN

Bei den ersten acht Faktoren zum Erfolg sind sich die Spitzensportler einig und unterscheiden sich deutlich von den befragten „Durchschnitts-Österreichern“. 100% der Spitzensportler gaben intrinsische Motivation, harte Arbeit und Leidenschaft als Erfolgsfaktor an, während die Kontroll-Gruppe nur auf 84%, 77% und 80% kam. Beharrlichkeit, Ehrgeiz und das klare Ziel vor Augen ha-

ben bei den Profis mit je 97% einen ebenso hohen Stellenwert wie Intuition und das richtige Umfeld (je 90%).

Interessante Unterschiede offenbarten sich am Ende der Tabelle bei den Werten Talent und Glück. Talent erachten nur 45% der Spitzensportler für wichtig, Glück zu 23%, während die Gesamtbevölkerung darin mit 63% und 48% weitaus wichtigere Bausteine zum Erfolg sieht.

Tischtennis-Weltmeister Werner Schlager räumt ein, dass Glück dazu gehört. „Wer Erfolg haben will, der muss die passen-

45%

der Spitzensportler glauben, dass Talent für Erfolg eine Rolle spielt. Bei der Gesamtbevölkerung hingegen sind es 63%

74%

der Spitzensportler geben an, Vorbilder zu haben. Bei den Durchschnittsbürgern haben hingegen nur 33% ein Idol



97%

der Spitzensportler gaben Beharrlichkeit, Ehrgeiz und ein klares Ziel vor Augen als Erfolgsfaktor an.

de Umgebung haben, hart an sich arbeiten und das Quäntchen Glück haben.“

Die ehemalige Leichtathletin Kira Grünberg definiert Erfolg wie folgt: „Erfolg ist nicht etwas, das einfach passiert. Er wird erlernt, er wird trainiert. Gewinnen heißt, dass du bereit bist, länger zu laufen, härter zu arbeiten und mehr zu geben als alle anderen.“

Wer eine Sportart auf hohem Niveau über einen längeren Zeitraum ausübt, der benötigt dazu die Leidenschaft. In dem Wort steckt schon das Leiden, ein Punkt auf der Schattenseite des Profillebens. Dennoch überwiegen für 87% der Befragten eindeutig die schönen Seiten – eine Frage der Einstellung zum Erfolg. 87% sprechen von Wagemut, 71% davon, dass Erfolg ganz einfach das Leben bereichert und glücklich macht (65%).

MENTALE STÄRKE

Spitzensportler und Siegertypen macht ihre mentale Stärke aus. Ex-Teamtormann Michael Konsel: „Erfolgreich war ich, wenn ich nicht nur körperlich, sondern auch

mental perfekt eingestellt war.“ 43% der Befragten meinten, dass der Erfolg am Wettkampftag von der mentalen Verfassung abhängt.

Im Laufe einer Karriere entwickelt jeder seine eigenen Strategien über Yoga, Qi Gong, Atemübungen, Entspannungsübungen, Gespräche oder Visualisierungen. Ski-Ass Benjamin Raich: „Wenn man immer wieder einen Perspektivenwechsel macht, dann lassen sich viele Probleme lösen.“ Michaela Dorfmeister setzte auf die Visualisierung ihrer Siegesfahrt. Auch für Andreas Goldberger ein Schlüssel zum Erfolg. „Visualisierungen waren extrem wichtig. Ich spielte den Wettkampf schon vorher durch und stellte mir vor, dass ich mein Ziel schon erreicht habe.“

„Erfolg ist nicht etwas, das einfach passiert. Er wird erlernt, er wird trainiert. Gewinnen heißt, dass du bereit bist, länger zu laufen, härter zu arbeiten und mehr zu geben als alle anderen.“

KIRA GRÜNBERG,
EHMALIGE LEICHTATHLETIN

43%

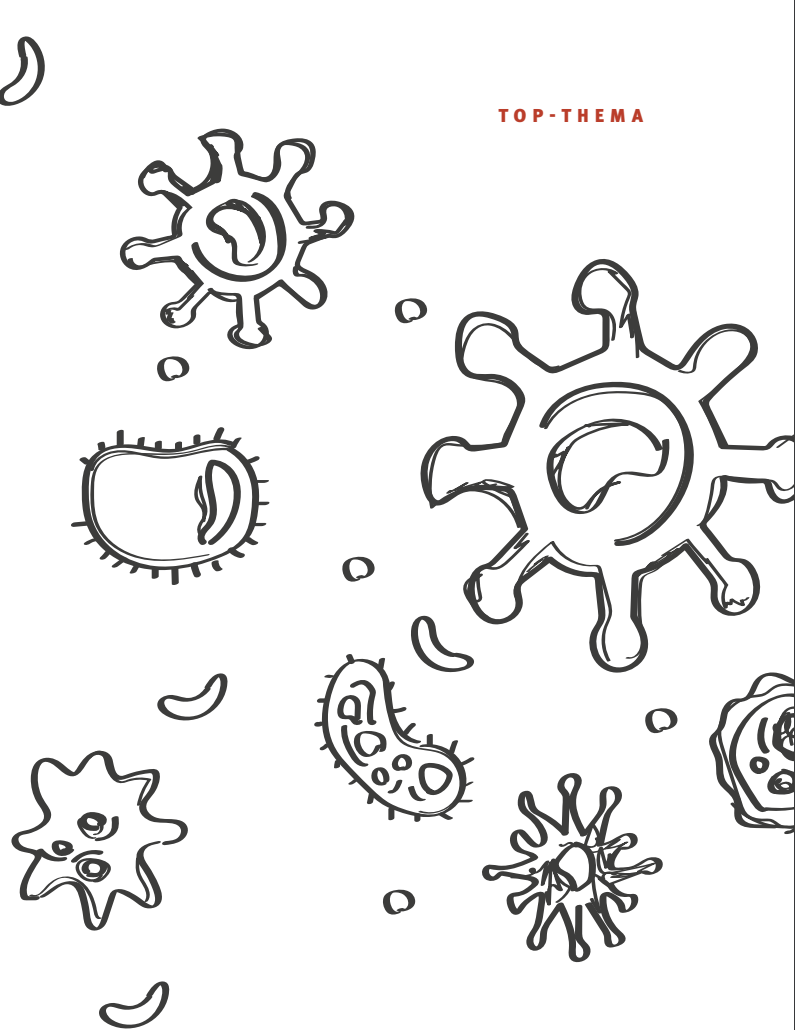
der Befragten glauben, dass Erfolg am Wettkampftag von der mentalen Verfassung abhängt

100%

der Spitzensportler gaben intrinsische Motivation, harte Arbeit und Leidenschaft als Erfolgsfaktor an, während die Kontroll-Gruppe nur auf 84%, 77% und 80% kam.

„Misserfolg ist immer möglich und auch okay, er gehört dazu. [...] Wer das akzeptiert, tut sich leichter.“

BENNI RAICH,
EHMALIGER SKIRENNFAHRER



71%

der Spitzensportler gaben an, dass Erfolg sie glücklich macht

NIEDERLAGEN GEHÖREN DAZU

Mentale Stärke hilft auch, Niederlagen zu verdauen. Christoph Sumann rät: „Lerne schnell mit Misserfolg umzugehen, dann kannst du Erfolg auch leichter schätzen. Der überwiegende Anteil von Leistungssportlern hat in seiner Karriere mehr Niederlagen als Erfolge. Es ist ein täglicher Kampf.“

Benni Raich: „Misserfolg ist immer möglich und auch okay, er gehört dazu.“ „Wer das akzeptiert, tut sich leichter“, bestätigt Andreas Heralic nach all den Gesprächen mit den Sportlern.

Erfolg geht Hand in Hand mit Resilienz, der Anpassungsfähigkeit. Sportler unterliegen ständig diesem Prozess. Dabei geht es stets um das Körperliche, das Psychische, die richtige Ernährung, das soziale Umfeld. Punkte, an denen sich auch junge Fußballer anhalten können und sollten. Gerade beim Thema Ernährung sieht Heralic noch viele Möglichkeiten zur Verbesserung. Wobei ein Einzelsportler freilich sein Umfeld selbst zusammenstellen kann, während der Mannschaftssportler meist ein aktives Umfeld im Verein vorfindet.

In Corona-Zeiten kann das Ergebnis der Studie auch eine Anleitung sein. Denn Krisen

sind Lehrmeister, wenn man dies zulässt. Nicht nur im Spitzensport. Das ehemalige Schwimm-Ass Mirna Jukic erzählt aus ihrer erfolgreichen Karriere: „Die Krisensituationen kommen früher oder später, um uns stärker zu machen, um uns zu lehren und uns wieder an uns selbst glauben zu lassen.“ Thomas Morgenstern meint gar: „In Krisen lernt man sich noch besser kennen. So unangenehm sie auch sind, sie haben etwas Gutes.“

So verwundert es nicht, dass beim Thema Resilienz im Fragebogen die Unterschiede zwischen Spitzensportlern und der „normalen“ Bevölkerung besonders groß sind. Auf die Frage nach der Widerstandsfähigkeit in Krisen befinden sich auf der Skala von 1–10 alle 100% der Sportler zwischen 7 und 10, während von der Kontrollgruppe nur 66% sich dort gut aufgehoben sehen. Sportler sind überzeugt, Krisen meistern zu können.

Die Weltmeister-Studie kann als perfekter Leitfaden herangezogen werden. Von aktuellen Top-Sportlern, von Top-Managern, von „normalen“ Menschen, aber vor allem von talentierten Sportlern, die auf dem Weg sind, aus ihrem Talent etwas zu machen. Hier gibt es Antworten, wie dies funktionieren könnte.



2009 ERHIELT GLUDOVATZ DEN BRUNO ALS TRAINER DES JAHRES.

In ewiger Erinnerung an Paul Gludovatz

Paul Gludovatz war einer von uns. Er war stets bedacht und hatte ein großes Herz. Menschlichkeit wurde bei ihm groß geschrieben. Er war immer auf der richtigen Seite – auf der Seite des Fußballs. In vielen Gesprächen hat Paul seine Wertschätzung für unsere – nicht immer einfache – Arbeit gezeigt. Sein Wort hatte immer Gewicht. Bei der Bruno Gala, wo er als Bruno-Preisträger mit seiner Frau Stammgast war. Beim VdF-Talk, ob im Auditorium oder auch als Podiumsteilnehmer. Als kritischer Leser unseres SPIELER-Magazins – er hat uns zu

jeder Ausgabe ein konstruktives Feedback gegeben. Paul war auch ein Mann der ersten Stunde bei unserem VdF-Camp für vertragslose Fußballer, er war unser erster Trainer und hat damit diesem Projekt von Anfang an einen hohen Stellenwert gegeben.

Wir sind unendlich traurig, diese Gespräche nicht mehr mit ihm führen zu können, aber auch sehr dankbar, dass er sich so wertschätzend in unsere Arbeit eingebracht hat. Wir trauern mit seiner Familie in Verbundenheit und Dankbarkeit!

Marc Janko war 2013 Stütze im ÖFB-Nationalteam; bei seinem türkischen Verein Trabzonspor erlebte er aber sehr herausfordernde arbeitsrechtliche Bedingungen.

GRENZENLOSE UNTERSTÜTZUNG

Dank der internationalen Vernetzung ist es für die VfF mittlerweile möglich, ihre Mitglieder auch bei Problemen im Ausland zu unterstützen. Oliver Prudlo, erklärt, warum das von so großer Bedeutung ist.

TEXT: OLIVER PRUDLO

Als die VfF als Interessenvertretung der Fußballer 1988 gegründet wurde, war der Fokus vorrangig darauf ausgerichtet, die Spieler in Österreich zu vertreten und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Das schaut heute, 33 Jahre später, schon ganz anders aus. Denn die Fußballwelt hat sich verändert, die Zahl an österreichischen Spielern, die im Ausland ihr Geld verdienen, ist im

Vergleich zu den 90er-Jahren regelrecht explodiert. Waren es zur Gründerzeit der VfF vorrangig gestandene Nationalspieler, die in internationalen Top-Ligen engagiert waren, ergibt sich heute ein völlig anderes Bild. Profis unterschiedlichsten Alters spielen in den verschiedensten Ligen Europas. Transfers in Länder wie Rumänien, Polen, die Türkei und v.a., die seinerzeit unvorstellbar wa-

ren, gehören heute zur Normalität. Der Fall des Eisernen Vorhangs, die darauffolgende Globalisierung sowie nicht zuletzt das Bosman-Urteil trugen dazu bei.

FRAGE DER ZAHLUNGSMORAL

Die Konsequenz aus dieser grundsätzlich positiven Entwicklung, die österreichischen Spielern den Zugang zu internationalen

Märkten geöffnet hat, ist aber auch die Tatsache, dass Spieler mittlerweile immer häufiger bei ausländischen Klubs landen, die ihre Zahlungsverpflichtungen nicht einhalten können oder wollen. Es gibt in diesem Bereich mehr Arbeit für die VfF denn je. Und dank der internationalen Vernetzung ist es für die VfF mittlerweile möglich, ihre Mitglieder auch bei Problemen im Ausland zu unterstützen.

HILFE IM AUSLAND

Oliver Prudlo, innerhalb der VfF einer der Ansprechpartner für Anliegen von Legionären, kennt die Situation: „Natürlich wollen wir unseren Mitgliedern bei rechtlichen Problemen oder ausstehenden Gehaltszahlungen auch im Ausland beistehen. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Spielervereinigungen vor Ort bzw. der Unterstützung durch die Rechtsabteilung der FIFPro, der internationalen Organisation der Fußballergewerkschaften, ist das auch möglich. Die Vereine müssen sehen, dass die Spieler sich

gewisse Verhaltensweisen nicht mehr gefallen lassen. Und es gibt Möglichkeiten, Druck auf säumige Vereine auszuüben.“

Und Prudlo hat ein Beispiel parat: „Wir haben z.B. vor kurzem bei der FIFA eine Transfersperre gegen den türkischen Verein Gençlerbirliği erwirkt. Der Verein war seinen Verpflichtungen gegenüber einem unserer Mitglieder monatelang nicht nachgekommen und hat sämtliche Zahlungsaufforderungen ignoriert. Nun wird eine Reaktion folgen müssen. Auch in Israel und Rumänien konnten wir in letzter Zeit unseren Mitgliedern helfen, ausstehende Gehälter einzufordern.“

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

Generell möchten wir unseren Mitgliedern dazu raten, vor (!) Vertragsabschluss mit eher weniger bekannten Klubs mit uns Kontakt aufzunehmen, um sich über die wirtschaftliche Situation eines etwaigen neuen Arbeitgebers zu informieren. Es gibt

mittlerweile in fast allen europäischen Ländern Spielergewerkschaften, die uns diesbezüglich auf Anfrage mit Informationen versorgen. Denn eines ist klar: Nicht in allen Ländern sind Arbeitnehmer so geschützt, wie wir es in Österreich gewohnt sind. Und, dass die fetten, in Spielerverträgen versprochenen Gehaltszahlungen später nicht mal annähernd eingehalten wurden, war schon für einige österreichische Legionäre eine schmerzhaft Erfahrung.

KONTAKT

Oliver Prudlo

Telefon

+43 699 / 18 15 90 04

E-Mail

o.prudlo@vdf.at

"Wir legen Euch diesen kurzen MBA ans Herz!"

Lernen ist einfach
die BESTE Investition!"



**MBA für
Spitzensportler*innen**
der FH Burgenland
in Kooperation mit Fokus: Zukunft

**100% online
100% DEIN Tempo**

**Studienstart
jederzeit!**

Aufnahme ohne
Matura möglich!



www.mba-sport.at

Corona und der Fußball



TEXT: GERNOT ZIRNGAST

DIE AUSWIRKUNGEN DER CORONA-KRISE AUF DEN FUSSBALL

Das Fußballvolk leidet – egal, ob Fans, einfache TV-Konsumenten, Verbände, Ligen, Vereine oder Spieler! Die Corona-Krise hat alle im Griff und das sehnlichst erwünschte schnelle Ende der Pandemie bleibt aus. Seit fast zwei Jahren bestimmt ein Virus unser aller Leben mit, und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Auch aktuell sind gerade wieder tausende Fußballfans dazu verdammt, den Stadien fernbleiben zu müssen und sich die Spiele ihrer Mannschaft im Fernsehen anzusehen. Aber auch diesen Konsumenten macht es keinen Spaß, Spiele im TV mit leeren Rängen in den Stadien betrachten zu müssen – einfach weil die Stimmung fehlt. Letztendlich sind sie jedoch nur in ihrem Freizeitverhalten beeinträchtigt und die Auswirkungen sorgen finanziell eher für eine Verbesserung. Kein Stadionbesuch – folglich keine Ausgaben und ein dadurch höheres Familieneinkommen.

GROSSE VERBÄNDE UND TOP-LIGEN IM VORTEIL

In diesen schweren Zeiten sind daher Welt- und Europameisterschaften, die fernsehtauglich sind und großflächig übertragen werden im Vorteil. Ebenso wie Meisterschaften der großen Fußballnationen, die nicht nur im eigenen Land, sondern bestenfalls weltweit ausgestrahlt und beachtet werden. Da fließt das Geld weiter und die ausfallenden Zuseher-Einnahmen sind leichter zu kompensieren. Für alle, die nicht in den Genuss kommen, davon zu profitieren, weil sie sich entweder nicht für eine Endrunde qualifiziert haben, oder weil ihr Land mit ihrer Liga nicht zu den Großen in der Fußballwelt gehört, schaut die Welt schon ganz anders aus. Aber neben diesem wirtschaftlichen Schaden erleidet der Fußball durch das ausgesprochene Sportverbot auch als Sportart einen immensen Schaden, da einerseits viele Kinder sich Alternativen zum Fußball suchen, und andererseits auch Hobbysportler sich

um ein neues Betätigungsfeld kümmern. Es wird großen Anstrengungen bedürfen, diesen Verlust zu kompensieren.

VEREINE UND SPIELER GEFORDERT UND GEFÄHRDET

Letztlich bleiben Vereine und Spieler, deren Corona-Opfer man von zwei Seiten sehen kann. Einerseits ist im Berufsfußball schneller als in anderen Branchen wieder Normalität eingekehrt, die Vereine konnten wieder Meisterschaften abhalten und die Aktiven durften ihre Arbeit wieder aufnehmen. Andererseits blieb der Amateursport gänzlich auf der Strecke, und es war in den letzten beiden Jahren an keine Durchführung einer normalen Meisterschaft zu denken. Folglich blieben bei den meisten Amateurvereinen und -Sportler Einnahmen aus. Viele talentierte Spieler in Ausbildung wurden zudem – zumindest im ersten Jahr der Pandemie – jäh gestoppt, da sie nicht als (angehende) Berufsfußballer gesehen wurden. Und dann gibt es da noch die Hauptverlierer – jene Spieler, die in den Regionalligen abwärts als Arbeitnehmer bei ihren Vereinen gemeldet sind. Sie schauten mehrfach durch die Finger. Hauptsächlich aber deshalb, da es für all jene keine Kurzarbeitshilfen vom Staat gibt, die nur geringfügig (bis rund 475 Euro monatlich) bei ihren Vereinen angemeldet und beschäftigt sind. Plötzlich wurde aus ihrem notwendigen (zusätzlichen) Job zur Finanzierung des täglichen Lebens eines ohne Einkommen, weil ihr Arbeitgeber keinen Anspruch auf Hilfe aus der Kurzarbeit hat und Zahlungen folglich einstellte bzw. Spieler abmeldete. Sie zählen im Fußball auch für die Politik nicht als Arbeitnehmer, obwohl sie welche sind. Und daher haben auch sie, die die Unterstützung am meisten gebraucht hätten, letztlich einen enormen Einkommens-Verlust erlitten ...

Es braucht endlich ein Sportgesetz für die klare Trennung von Amateur- und Berufssport!

Auch die Spieler der Regionalliga Ost – hier Michael Drga (Traiskirchen) und Stephan Schimandl (Vienna) – kämpfen besonders hart mit den Auswirkungen der Corona-Krise.





TEXT: THOMAS HINUM



Gemeinsam stark!

Der 4. Oktober 2021 war der Tag der Spielervertreter. Vor der 25. Bruno Gala fand in der younion-hall die Spielervertreetersitzung unter strenger Einhaltung der Corona-Richtlinien statt. 30 Bundesligaspieler aus ganz Österreich fanden sich in der Maria-Theresien-Straße im 9. Wiener Gemeindebezirk ein, um über ihre aktuellen Anliegen zu diskutieren.

Gernot Baumgartner übernahm die Einleitung und stimmte die Teilnehmer auf die 25. Bruno Gala ein. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde der Umgang mit Covid-19 besprochen. Es gab einen Rückblick auf das bisher Geschehene, eine Bestandsaufnahme der aktuellen Ereignisse und eine Einschätzung auf die zukünftigen Entwicklungen. Anschließend war Oliver Prudlo mit seinem Bericht über das abgelaufene VdF-Camp für vertragslose Fußballer an der Reihe. Erfreulicher Weise hat es ein sehr positives Feedback der Teilnehmer gegeben und die Spielervertreter bestätigten die Wichtigkeit dieses Projekts. Nachdem die Spieler auf diverse Weiterbildungsmaßnahmen hingewiesen worden waren, kam die Zeit von VdF-Vorsitzendem Gernot Zirngast. Das Thema Kollektivvertrag stand im Mittelpunkt der Diskussion. Anschließend erläuterte Walter Lenz die Vorteile der Unfallversicherung im Vergleich zur Invaliditätsversicherung. Ein weiterer

wichtiger Punkt auf der Agenda war die rechtliche Situation rund um die Spielervermittler. Als Experte war hierzu hat Rechtsanwalt Dr. Robert Palka geladen, der den Spielervertretern die wichtigsten Punkte näherbrachte. Zu guter Letzt präsentierte Thomas Hinum den neuen Außenauftritt der VdF. Neben neuem Logo und neuer Homepage glänzt die VdF mittlerweile auch auf ihrem neuen Instagram-Account. Follow us! ;)

Zum Abschluss wurde ein neues Spielerpräsidium gewählt. Jörg Siebenhandl, Michael Liendl und Alexander Schlager sind die Vertreter der Admiral Bundesliga. Alexander Joppich, Florian Sittsam und Daniel Schütz vertreten die Anliegen der Admiral 2. Liga. VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast zeigte sich hoch erfreut: „Es ist ein unglaublich starkes Zeichen, 30 Spieler bei einer Spielervertreetersitzung unter diesen Umständen mit Covid-19 dabeizuhaben. Das zeigt, dass wir am richtigen Weg sind.“

Thomas Hinum

Spieler – Trainer – Gewerkschafter

Thomas Hinum hat auf Österreichs Fußball-Bühne bereits einiges erlebt: Der Ex-Kicker von Schwanenstadt, Austria Kärnten, Rapid, Ried, LASK, BW Linz und dem SKU Amstetten absolvierte insgesamt 329 Spiele in den höchsten beiden Ligen Österreichs. International war der 34-Jährige aus St. Valentin ebenfalls für Ried und Rapid am Ball. Einen seiner größten Erfolge feierte der 27-fache Nachwuchsteamspieler in ganz jungen Jahren: Bei der U20-Weltmeisterschaft 2007 in Kanada landete Hinum mit der rot-weiß-roten Auswahl auf dem vierten Platz. Im vergangenen Sommer begann der langjährige Profi-Fußballer ein neues Abenteuer: Bei der Vereinigung der Fußballer (VdF) kümmert er sich nun um das Wohl der Kicker. Im Interview mit dem Spieler-Magazin spricht Hinum über seine ersten Erfahrungen mit der VdF, seine neue Aufgabe und seine Ziele.

Was waren deine ersten Erfahrungen mit der Vereinigung der Fußballer?

Thomas Hinum: Es war im Jahr 2008, als ich mit Austria Kärnten im Trainingslager in der Türkei war. Ich kann mich bis heute noch an den Vortrag von Dr. Rudi Novotny in einem der Besprechungsräume erinnern. Nach dem Ende des Vortrags hatte ich schon einen Mitgliedsantrag in die Hand gedrückt bekommen. Seit diesem Zeitpunkt bin ich Mitglied bei der VdF. Einige Jahre später wurde ich dann bei der SV Ried Spielervertreter und war dies bis zum Ende meiner Karriere beim LASK, Blau-Weiß Linz und Amstetten. In der heutigen Zeit bin ich somit ein VdF-Urgestein.

Vom Spieler zum Trainer und jetzt Ansprechpartner für die Profifußballer in Österreich. Fühlst du dich wohl in deiner neuen Rolle?

Ich war schon als Spieler immer Ansprechpartner und hatte immer für jeden Spieler ein offenes Ohr. Meistens war es für mich persönlich nicht immer ein Vorteil, dass



FOTOBYHOFER

ich das Sprachrohr für alle war. Wenn du jedem helfen willst, vergisst man oft auf sich selbst. Das war ein großer Lernprozess bis zum Schluss. Wer mich kennt, weiß, dass ich es allen recht machen will. Ich glaube, dass ich in meiner neuen Rolle noch einiges bewegen kann.

Du hast die UEFA-A-Lizenz im Mai erfolgreich abgeschlossen. Warum bist du nicht im Profifußball geblieben?

Dazu gehören mehrere Faktoren. Wie eingangs erwähnt, ist das Leben ein ständiger Lernprozess, in dem man von allem etwas an- und mitnehmen kann. Im Moment fühle ich mich sehr wohl mit meiner neuen Aufgabe. Zudem ist es oft auch einmal gut, nach 14 Jahren im Profifußball einen anderen Blickwinkel auf den Fußball zu bekommen.

Hast du dich auch während des Fußballs weitergebildet?

Fast zeitgleich zu meinem abgeschlossenen Trainerkurs im Mai habe ich auch mein Masterstudium in Sales, an der FH Burgenland in Kooperation mit der Harreither-Akademie, abgeschlossen. Damals hatte mich der

aktuelle Vize-Präsident der Wiener Austria, Dr. Raimund Harreither, mit den Worten „Man sollte sich immer weiterbilden“ dazu bewogen und unterstützt.

Und wie kam es dazu, dass du jetzt bei der VdF arbeitest?

Ich hatte schon zu meiner aktiven Zeit immer einen guten Austausch mit Gernot Zirngast, Gernot Baumgartner und Dr. Rudi Novotny. Ich denke, wir haben zu meiner aktiven Zeit als Spieler auch viele Dinge in Verbindung mit den anderen Spielervertretern in den letzten Jahren vorangetrieben. Im Winter hat dann Baumi mit mir Kontakt aufgenommen und mich gefragt, wie es aussieht und ob ich mir vorstellen kann, zur VdF zu kommen. Wir haben uns dann ständig ausgetauscht. Mit der Zeit war dann der Punkt da, wo ich gewusst habe, dass das eigentlich gut zu mir passen würde und ich den Entschluss gefasst habe: Das machen wir!

Wie sieht es mit deinen Zielen aus? Welche Pläne verfolgst du für die kommenden Jahre?

Zuerst einmal möchte ich mich in allen Bereichen einarbeiten. Wenn man wo neu dazukommt, muss man sich erst einmal an die Gegebenheiten anpassen. Gernot Baumgartner hilft mir da jeden Tag aufs Neue im Büro, damit ich eine Übersicht bekomme. Gregor Pötscher macht mit mir die Teambesuche, damit die Spieler wissen, wer jetzt als Ansprechpartner dazugekommen ist. Man merkt bei den Teambesuchen schon – egal, ob in der 1. oder 2. Liga –, dass schon ein gewisses Vertrauen da ist. Teilweise habe ich ja noch vor ein paar Jahren mit vielen zusammen oder gegen sie gespielt. So lernen alle Mitglieder nicht nur die Person Thomas Hinum als Spieler, sondern auch als Mensch kennen. Und so ist mein Ziel – step by step – unsere Mitgliederanzahl im Profibereich in den kommenden Jahren noch weiter zu erhöhen.

Social Media – Fluch und Segen zugleich

TEXT: FLORIAN FAULHAMMER

*Wieviel Hass müssen Athlet*innen aushalten? Hier ein Like – dort ein Daumen hoch. Mit dem Auftreten in sozialen Medien ist es Athlet*innen möglich, eine Fanbase aufzubauen, mit der man Hochs und Tiefs der Karriere teilen kann. Doch verheißt das Auftreten auf Facebook, Instagram und Co. nicht immer nur Gutes. So sind rassistische, ausländerfeindliche, frauenfeindliche oder homophobe Nachrichten gegen Athlet*innen verpackt in Unmutsäußerungen längst keine Seltenheit mehr.*

Nach einer Studie von Manchester United stieg der Hass gegen ihre Spieler im Internet seit 2019 um unfassbare 350%. Auch der Leichtathletik-Weltverband kennt das Problem. So wurden im Zeitraum der Olympischen Spiele in Tokio die Postings im Internet untersucht und erkannt, dass besonders Leichtathlet*innen Ziel diskriminierender Meldungen waren. Mit dem Schutzmantel der (vermeintlichen) Anonymität agieren sogenannte „Fans“ im digitalen Raum und können mit Leichtigkeit ihren Unmut äußern, der direkt bei den Athlet*innen ankommt. Aber wie viel solcher „Kritik“ haben Athlet*innen zu tolerieren? Wann wird eine Unmutsäußerung zu einer rechtlich beachtlichen Beleidigung, Drohung oder gar Verhetzung? Was für Möglichkeiten stehen den Athlet*innen im Ernstfall zur Verfügung, sich gegen derartige Äußerungen zu wehren?

PERSÖNLICHKEITSRECHTE VON ATHLET*INNEN

Zu oft kursieren in den sozialen Medien Kommentare, die der Autor an dieser Stelle nicht wiedergeben will. Derartige Kommentare haben das Potential, die Rechte eines Menschen zu verletzen: Ein Blick in das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) verrät

nämlich, dass ein „jeder Mensch angeborene, schon durch die Vernunft einleuchtende Rechte“ hat (§ 16 ABGB), worunter allen voran der Schutz des Lebens, gefolgt von den Rechten auf Freiheit, Familie, Ehre, das eigene Bild und den Schutz des Namens und der Privatsphäre zu verstehen sind. Besonders die Ehre der Athlet*innen, die in der Öffentlichkeit stehen, ist gefährdet, durch Wortmeldungen in den sozialen Medien verletzt zu werden.

Unter Ehre wird der aus der Personenwürde entspringende, jedermann zukommende Anspruch auf achtungsvolle Behandlung verstanden (vgl. OGH 6 Ob 40/09i). Das Recht auf diese achtungsvolle Behandlung schützt daher Personen neben Beschimpfungen, Herabwürdigungen oder Verspottungen (=Ehrenbeleidigung), auch vor Verbreitungen unwahrer Tatsachen, die den wirtschaftlichen Ruf gefährden (=Rufschädigung). Selbstverständlich gilt das auch im Internet. Doch wann man von Ehrenverletzungen und nicht mehr erlaubter Kritik sprechen kann, ist oftmals gar nicht so leicht abzugrenzen – ge-

rade, wenn Personen des öffentlichen Lebens im Spiel sind. Darunter fallen neben Politiker*innen oder Künstler*innen eben auch Athlet*innen.

Bei Eingriffen in den höchstpersönlichen Lebensbereich sind nämlich nach der jüngeren Judikatur des OGH stets die Persönlichkeitsinteressen mit dem Allgemeininteresse und der Freiheit des Handelnden (Art 10 EMRK: Grundrecht auf freie Meinungsäußerung) abzuwägen (vgl. ua OGH 6 Ob 71/10z). Es ist daher eine Interessenabwägung durchzuführen. Bei der Beurteilung von Äußerungen, bezogen auf Personen des öffentlichen Lebens und damit oftmals öffentlichen Interesses, ist der Maßstab anders anzulegen als bei Privatpersonen. Das bedeutet grundsätzlich, dass Athlet*innen, die im öffentlichen Leben stehen, mehr und tiefgreifendere Eingriffe in ihre Rechte „aushalten müssen“, als Spieler*innen in der Unterklasse oder generell Privatpersonen.

Wenngleich immer eine einzelfallbezogene Interessenabwägung durchzuführen ist, darf daraus aber keinesfalls gefolgert werden, dass eine rein auf Hass basierte Äußerung zu dulden ist.



WAS FÄLLT UNTER HASS IM NETZ?

Rassistische, ausländerfeindliche, frauenfeindliche oder homophobe Äußerungen, die Beschimpfungen bis hin zu Todesdrohungen enthalten, sind nämlich sowohl zivil- als auch strafrechtlich zu betrachten.

Auf zivilrechtlicher Ebene können Hasskommentare oder Postings den bereits genannten Tatbestand der Ehrenbeleidigung erfüllen (§ 1330 Abs 1 ABGB). So fallen darunter eben Beschimpfungen, Herabwürdigungen oder Verspottungen. Die Ehre wird jedoch nur dann verletzt, wenn eine gewisse Publizität gegeben ist. Wenn also Athlet*innen ohne Anwesenheit Dritter – in sozialen Medien etwa im Rahmen eines Privatchats – beschimpft werden, werden sie nicht in ihrer Ehre verletzt. Selbiges gilt für den zweiten in Frage kommenden Tatbestand: den der Kreditschädigung (§ 1330 Abs 2 ABGB). Erst im Rahmen einer Verbreitung einer unwahren Tatsache – etwa im Rahmen eines öffentlichen Postings – über Athlet*innen, kann ihr wirtschaftlicher Ruf gefährdet werden. Für die Publizität reicht aber bereits die bloße Möglichkeit der Kenntnissnahme durch eine weitere Person.

Auf strafrechtlicher Ebene sind Hasspostings im Internet ebenso relevant und können oftmals zahlreiche Straftatbestände erfüllen. Beispielsweise kann die Ankündigung einer Körperverletzung, die geeignet ist, Athlet*innen in Furcht und Unruhe zu versetzen, den Tatbestand der gefährlichen Drohung erfüllen (§ 107 StGB).

Auch hinsichtlich der öffentlichen Äußerungen (Kommentare, Postings), die die Ehre der Athlet*innen verletzen, kennt das Strafrecht rechtliche Rahmen. Zu beachten ist dabei unter anderem das

Athlet*innen kommen immer häufiger ins Visier von Hass im Netz. Wenn- gleich sie als Personen des öffentlichen Lebens mehr tolerieren müssen als Private, heißt das nicht, dass „Kritik“ an ihnen grenzenlos ist.

Delikt der üblen Nachrede (§ 111 StGB) oder der Beleidigung (§ 115 StGB). Besonders bei rassistischen Äußerungen konnte im letzten Jahr nachgeschärft werden. So stellt bereits eine öffentliche Individualbeleidigung gegen Angehörige geschützter Gruppen (u.a.: Rasse, Hautfarbe oder Abstammung), die geeignet ist, die Gruppe oder Person verächtlich zu machen oder herabzusetzen, Verhetzung dar (§ 283 StGB). Es ist zu hoffen, dass dadurch Kommentaren mit Bananen- oder Affenemojis, wie man sie leider nur zu oft sieht, ein für alle Mal ein Ende gesetzt wird.

Es wurde auch das Delikt des „Cyber-Mobbing“ ausgeweitet. So genügt nun ein bereits einmaliges Verfassen eines gegen die Ehre gerichteten Hasspostings für eine fortdauernde Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems (§ 107c StGB). Ein Erfüllen dieses Tatbestandes verdrängt die anderen verwirklichten Ehrendelikte (§ 111 StGB, § 115 StGB) im Netz und ist mit einer höheren Strafe bedroht.

IM VISIER VON HASS IM NETZ – WAS IST ZU TUN?

Das am 01.01.2021 in Kraft getretene Hass-im-Netz-Bekämpfungsgesetz (BGBl. I Nr. 148/2020) stellt neben den oben ausgeführten Verschärfungen auch neue Werkzeuge zur Verfügung, um im Ernstfall bestmöglich reagieren zu können.

Als erster Schritt ist es wichtig, die Vorfälle entsprechend zu dokumentieren. Screenshots der Hasspostings, in den der Verfasser und das Datum erkennbar sind, können nämlich als Beweismittel genutzt werden.

In einem zweiten Schritt sollte man das Meldesystem, zu deren Einrichtung Plattformen wie Facebook, Instagram und Co. verpflichtet sind, nutzen. Wenn man das Posting über den Meldebutton meldet, fordert man die Plattform auf, das Posting zu löschen – das sollte bei offensichtlichen Hassäußerungen innerhalb von 24 Stunden der Fall sein.

Falls das Posting nicht gelöscht wird, kann in einem weiteren Schritt der Verfasser des Postings auf Unterlassung und Beseitigung der Meldung geklagt werden. Für erhebliche Persönlichkeitsverletzungen im Internet steht ein neues Sonderverfahren – das sogenannte Mandatsverfahren (§ 549 ZPO) – zur Verfügung, das eine rasche, kostengünstige Durchsetzung der Ansprüche vor Gericht gewährleisten soll. Dafür müssen nur das – online zur Verfügung gestellte – Formular ausgefüllt und darin die Rechtsverletzungen durch die Angaben und die angehängten Nachweise (z.B.: Screenshot) ersichtlich gemacht werden – das kann auch ohne Anwalt erfolgen. Die Kosten für den Antrag belaufen sich derzeit auf EUR 107,-. Wenn die Identität des rechteverletzenden Nutzers noch nicht bekannt ist, kann zudem zuvor ein Antrag auf Herausgabe der Nutzerdaten gegen die Diensteanbieter bei Gericht gestellt werden.

Auch auf Ebene des Medienrechts gibt es Handhabe gegen Hasspostings. So können betroffene Athlet*innen Entschädigungen für die erlittene persönliche Beeinträchtigung von dem Medieninhaber (also dem Inhaber des Profils) verlangen.

Zu guter Letzt ist für die strafrechtliche Verfolgung der Hasspostings die Erstattung einer Anzeige bei der Polizei erforderlich. Im Falle der üblen Nachrede (§ 111 StGB) und Beleidigung (§ 115 StGB) gibt es für Athlet*innen als Privatankläger*innen keine Kostenersatzpflicht für Verfahrenskosten. Auch wird ihnen bei strafrechtlich zu beachtendem Hass im Netz auf ihr Verlangen juristische als auch psychosoziale Prozessbegleitung zur Verfügung gestellt. So soll die Hemmschwelle zur tatsächlichen Verfolgung virtueller Übergriffe möglichst abgebaut werden.

IN KÜRZE

Athlet*innen kommen immer häufiger ins Visier von Hass im Netz. Wenn- gleich sie als Personen des öffentlichen Lebens mehr tolerieren müssen als Private, heißt das nicht, dass „Kritik“ an ihnen grenzenlos ist. Nach Novellierung der Rechtslage durch das Hass-im-Netz-Bekämpfungsgesetz können sich Athlet*innen nun noch besser gegen beispielsweise rassistische, ausländerfeindliche, frauenfeindliche oder homophobe Äußerungen wehren. Sowohl das Zivil-, Medien- als auch das Strafrecht stellen den Athlet*innen Möglichkeiten zur Verfügung, derartigen Postings ein Ende zu setzen.

**Florian Faulhammer**

ist Rechtsanwaltsanwärter in der auf
Sportrecht spezialisierten Rechtsanwalts-
kanzlei Christina Toth.

E-Mail

office@christinatoth.at

STEUER TIPPS

Ihr möchtet Geld vom Finanzamt zurückbekommen und eure Arbeitnehmerveranlagung richtig durchführen? Gleichzeitig stellt ihr euch die Frage, ob ihr eine Arbeitnehmerveranlagung überhaupt abgeben müsst oder was der Unterschied zur Einkommensteuererklärung ist? In unserer neuen Artikelreihe geben wir steuerliche Tipps und Tricks für Fußballer und mehr.

WER MUSS EINE ARBEITNEHMERVERANLAGUNG ABGEBEN?

Als Angestellter ist man steuerlich unselbstständig tätig und der Arbeitgeber verpflichtet, sämtliche Steuern und Sozialversicherungsbeiträge für seine Arbeitnehmer abzuführen. Dabei kann der Arbeitgeber aber oftmals nicht alle steuerlichen Abzugspositionen seiner Mitarbeiter berücksichtigen und man zahlt tendenziell zu viele Steuern. Entsprechend muss man zwar keine Arbeitnehmerveranlagung beim Finanzamt abgeben, sollte dies aber ungeachtet der allfälligen, antragslosen und automatischen Arbeitnehmerveranlagung durch das Finanzamt machen, um seine Steuergutschriften zu optimieren. Eine Steuererklärung ist verpflichtend unter anderem dann einzureichen, wenn Einkünfte aus unselbstständiger Tätigkeit bei mehr als einem Arbeitgeber erzielt werden oder neben den Einkünften aus unselbstständiger Tätigkeit auch andere Einkünfte von mehr als EUR 730,00 im Jahr bezogen werden. Auch ausländisches Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung oder der Verkauf von Kryptowährungen kann eine verpflichtende Veranlagung auslösen.

Sobald man mehr als eine Einkunftsquelle hat, verlangt das Gesetz auch eine erhöhte Mitwirkungspflicht vom Steuerzahler, sprich es besteht die gesetzliche Pflicht, eine Steuererklärung abzugeben.

WIE GEBE ICH EINE ARBEITNEHMERVERANLAGUNG AB UND BIS WANN HABE ICH ZEIT DAFÜR?

Bei Personen, die nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind und auch keine Arbeitnehmerveranlagung in den ersten sechs Monaten des Folgejahres abgeben, nimmt das Finanzamt von selbst eine sogenannte antragslose Arbeitnehmerveranlagung vor. Die Erklärung kann in Papierform mit Hilfe eines L1-Formulars (bis 30. April) oder online über das Finanz-Online Portal (bis 30. Juni) eingereicht werden. Wenn bis zum 30. Juni des Folgejahres keine Erklärung abgegeben wird, kann das Finanzamt von selbst die Veranlagung vornehmen. Ungeachtet einer allfällig antragslosen Veranlagung durch das Finanzamt besteht die Möglichkeit, Arbeitnehmerveranlagungen bis zu fünf Jahre rückwirkend einzubringen. Diese Frist ist dabei deutlich länger als jene für die Abgabe der Steuer-

erklärung, diese muss ohne Steuerberater bis spätestens 30. Juni des Folgejahres eingereicht werden.

MUSS ICH MIR DAFÜR EINEN STEUERBERATER NEHMEN?

Nein, aber es bringt Vorteile für dich. Zum einen verlängert sich die Frist für die Abgabe der Steuererklärung bis zum 31. März des zweitfolgenden Jahres, sprich man gewinnt neun Monate und muss auch selbst keine allfälligen Fristverlängerungen (jeweils maximal zwei Monate) beantragen. Damit bekommst du mehr Zeit, deine Belege zu sammeln, zu ordnen und nachzufordern sowie Optimierungspotentiale zu besprechen. Auch bist du sorgenfrei, ob alles, was in der Steuererklärung berücksichtigt werden kann oder muss, auch so erfolgt. Sollte einmal das Finanzamt rückfragen, übernimmt der Steuerberater für dich die Kommunikation mit dem Finanzamt und hält dir auch hier den Rücken entsprechend frei. Dabei ist dein Steuerberater zur Verschwiegenheit über deine steuerlichen Angelegenheiten verpflichtet und die Honorare können in der Steuererklärung als Sonderausgaben steuermindernd abgesetzt werden.

DAS ABC DER ABSETZBAREN AUSGABEN IN DER ARBEITNEHMERVERANLAGUNG UMFASST U.A.:

Gewerkschaftsbeiträge (z.B. VdF-Beitrag)

Kosten für Aus- und Fortbildungen

Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung im verwandten Beruf oder Umschulungsaufwendungen sind als Werbungskosten abzugsfähig. So besteht die Möglichkeit, Ausgaben im Zusammenhang mit der Trainerausbildung, Reifeprüfung, Studium oder sonstige Aus- oder Weiterbildungen als Werbungskosten geltend zu machen. Zu den Aus- und Fortbildungskosten zählen nicht nur die eigentlichen Kursgebühren, sondern auch etwaige Fachliteratur, Arbeitsmittel (z.B.: anteilige PC-Kosten), Fahrtkosten sowie Tages- und Nächtigungsgelder.

PCs, Mobiltelefone und sonstige Arbeitsmittel

Aufwendungen für Arbeitsmittel wie Laptops oder Mobiltelefone können, soweit eine berufliche Verwendung vorliegt, im Ausmaß der beruflichen Nutzung als Wer-

bungskosten in Abzug gebracht werden. Arbeitsmittel mit Anschaffungskosten von über EUR 800,00 sind auf die gewöhnliche Nutzungsdauer abzuschreiben. Zum Beispiel stellen die Ausgaben eines Trainers für einen Computer, der den PC für zum Beispiel Videoanalysen verwendet, im Ausmaß der beruflichen Nutzung Werbungskosten dar. Ebenso sind Kosten für eine beruflich veranlasste Verwendung eines Internetanschlusses absetzbar.

Kosten für Individualtrainer

Aufwendungen für Individualtrainer können aufgrund der beruflichen Nähe als Weiterbildungskosten in Abzug gebracht werden.

Fahrtkosten

Beruflich veranlasste Fahrtkosten wie zum Beispiel zu Auswärtsspielen oder Trainingscamps können als Werbungskosten abgesetzt werden. Fahrten zu Vorstellungsgesprächen bei diversen Vereinen sind ebenfalls als Werbungskosten abzugsfähig.

Doppelte Haushaltsführung und Familienheimfahrten

Ist der Beschäftigungsort zu weit entfernt, um täglich zum Hauptwohnsitz zurückzukehren (jedenfalls mehr als 80 km und eine Fahrtzeit von mehr als einer Stunde), und wird somit eine Wohnung in der Nähe des Arbeitsplatzes benötigt, können die Ausgaben (sofern ein Mehraufwand vorliegt) grundsätzlich als Werbungskosten geltend gemacht werden. Fahrtkosten für Fahrten zwischen Berufs- und Familienwohnsitz können, soweit die Voraussetzungen einer beruflich veranlassten doppelten Haushaltsführung vorliegen und den Steuerpflichtigen ein Mehraufwand trifft, als Werbungskosten angesetzt werden. Das Vorliegen der Voraussetzungen für die doppelte Haushaltsführung ist im Einzelfall zu überprüfen.

Spenden und Kirchenbeiträge

Spenden an bestimmte Organisationen können bis zu einem Höchstbetrag von 10% der Einkünfte des laufenden Jahres als Sonderausgaben abgesetzt werden. Das Gleiche gilt für Kirchenbeiträge bis EUR 400 pro Jahr. Die Spendenorganisationen bzw. Religionsgemeinschaften sind verpflichtet, die Beiträge an das Finanzamt zu melden. Diese Beiträge werden automatisch in der Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt. Damit die Spendenorganisation die Spende

an das Finanzamt ordnungsgemäß meldet, ist darauf zu achten, dass der Spendenorganisation der Vor- und Nachname und das Geburtsdatum bekannt gegeben wird.

Sky-Bundesliga-Paket – Ein Blick nach Deutschland

Kürzlich kam der deutsche Bundesfinanzhof zu dem Schluss, dass ein Sky-Bundesliga-Abonnement geeignet ist, den beruflichen Interessen eines Fußballtrainers zu dienen. Bei entsprechender lückenloser Dokumentation der beruflichen Verwendung des Sky-Bundesliga-Pakets könnte unter Umständen der Ansatz der Abo-Ausgaben in Österreich als Werbungskosten angedacht werden.

Die oben angeführte Liste der möglichen steuerlich absetzbaren Ausgaben ist nur eine auszugsweise Aufzählung; die steuerliche Abzugsfähigkeit der Ausgaben ist stets im Einzelfall zu beurteilen. Damit Ihr Euch auf Eure Leistungsfähigkeit auf dem Rasen konzentrieren könnt, stehen wir Euch gerne für Fragen rund um steuerliche Angelegenheiten zur Verfügung und freuen uns auf Eure Anfragen.

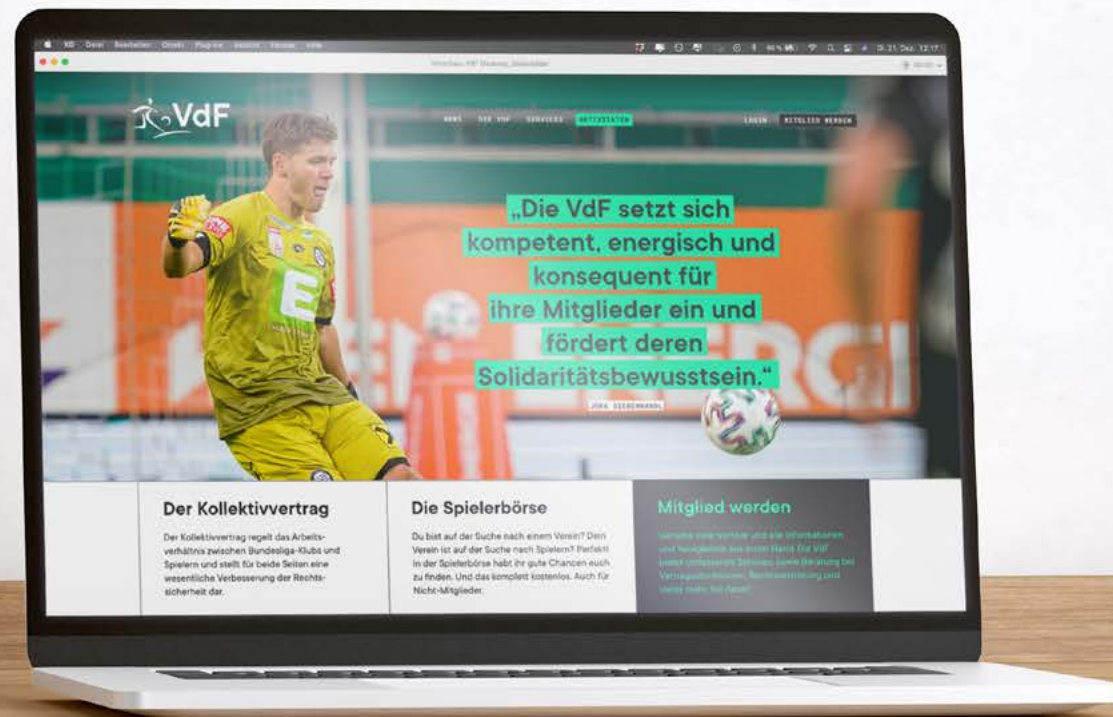
KONTAKT



Mag. Ursula Wilfingseder LL.B.
Steuerberaterin
+43 664 60 375-1415
ursula.wilfingseder@bdo.at



Patrick Reitmeier, MA
+43 664 60 375-1927
patrick.reitmeier@bdo.at



Die neue Website besticht durch ein modernes und zeitgemäßes Design und neue Funktionalität.

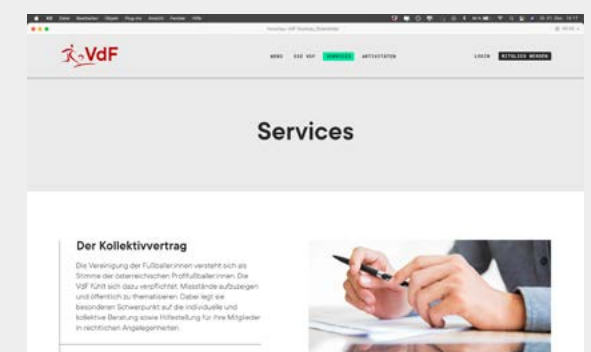
Wer unsere Website *www.vdf.at* zuletzt aufgerufen hat, wird es schon erkannt haben: Wir präsentieren uns in neuem Onlineglanz. Die neue Präsenz der VdF bringt modernes Design und neue Funktionalität. Neben vielen Infos über Services und Aktivitäten oder der Spielerbörse findet sich der Kern der neuen Website im so genannten Backend: Ein neuer Mitgliederbereich.

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

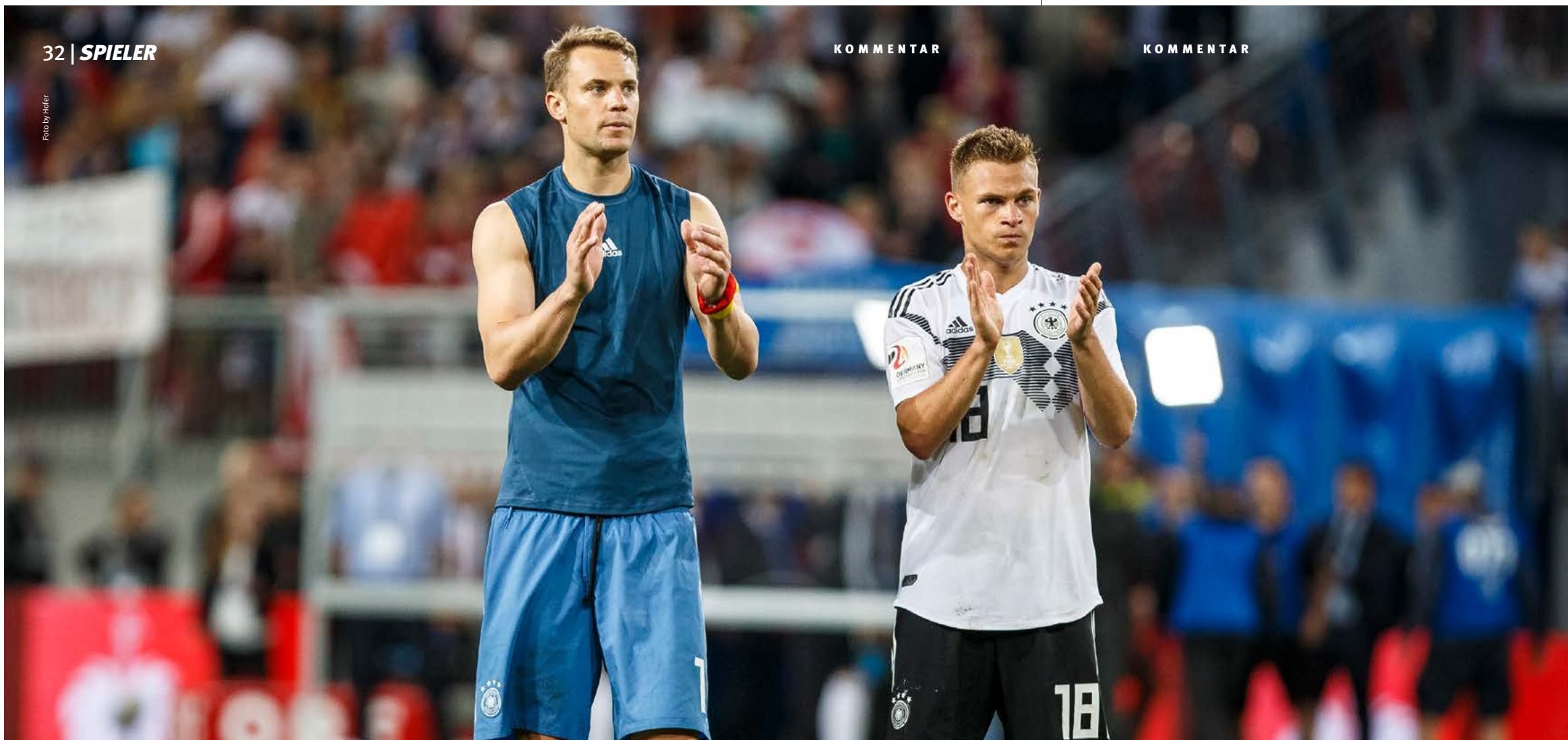
Die neue Website



Die zentrale Innovation der neuen Website der VdF ist der Mitgliederbereich, in dem online und direkt viele Vorteile der Mitgliedschaft der Gewerkschaft nutzbar sind.



Unter Services finden sich der Kollektivvertrag der VdF sowie Angebote für Weiterbildung oder Infos zu Gesundheit uvm. Auch können sich hier Interessierte über die Mitgliedschaft informieren.



Vorbildwirkung und Selbstbestimmung



TEXT: THOMAS KATTNIG

*An der in Deutschland höchst emotional geführten Debatte um die Vorbildwirkung des Fußballs gibt es kaum ein Vorbeikommen. Sei es die bei der Jahreshauptversammlung eskalierte Diskussion um das umstrittene Katar-Sponsoring des FC Bayern oder die generelle Frage, wie sich Fußballstars bezüglich der Corona-Maßnahmen verhalten sollen. Die Heftigkeit der Auseinandersetzung erstaunt jedenfalls. Der Spitzensport und das Verhalten seiner Protagonist*innen spielen offensichtlich eine immer wichtiger werdende gesellschaftliche Rolle. Die Begleiterscheinungen des Rampenlichts neben gesellschaftlichem Status, Anerkennung und finanzieller Unabhängigkeit sind oftmals eingeforderte Begehrlichkeiten, Fettnäpfchen und mediale Minenfelder.*

Nichts wird augenblicklich so erbittert und erbarmungslos debattiert wie die Frage der Pandemiebekämpfung. Die einen fordern Solidarität, die anderen individuelle Freiheit. Ist es denn so einfach? Nein, denn die Schwarz-Weiß-Schemata sind auch hier nicht hilfreich. Für Österreichs Bundesregierung scheint die Debatte um die Corona-Maßnahmen sowohl für Sportler*innen als auch Normalos mit der Ankündigung einer Impfpflicht beendet, wiewohl sie damit vorerst nur einem neuen Höhepunkt zusteuert.

Eines steht fest. Monatelang kündigte sich die vierte Welle in der Covid-Pandemie an. Österreich beschäftigte sich indes mit den „Chat-Protokollen“ des ehemaligen ÖBAG-Chefs Schmid und den daraus hervorgehenden Affären der ÖVP. Neben dem beschämenden Bild, das die Bundesregierung abgab, manifestierte sich schließlich ihr Versagen im Pandemiemanagement, dem nur noch der vierte totale Lockdown seit Ausbruch der Krise entgegengesetzt werden konnte. Inklusive angekündigter Impfpflicht.

Während Österreich die höchsten Infektionszahlen weltweit lieferte und Forscher sowie Gesundheitsexperten sich wegen der neuen Coronavirus-Variante Omikron zunehmend Sorgen machen, gingen in Österreich zehntausende Menschen auf die Straße, um gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung zu demonstrieren. Bereits wochenlang begleiten uns Meldungen, dass Sportstars wie Djokovic, Kimmich, Thieme, Gottwald kritisch oder skeptisch zur Corona-Impfung stehen. Im Fall von Kimmich denkt sein Arbeitgeber bereits laut über Gehaltskürzungen nach. Felix Gottwald musste sich sogar rechtlich dagegen wehren, von der Corona-skeptischen FPÖ vereinnahmt zu werden.

Fest steht: Sportler*innen haben das Recht, kritische Fragen zu stellen und auch auf den Schutz einer Impfung zu verzichten. Gleichzeitig stellt sich aber auch die Frage, ob die Art und Weise, dies zum Ausdruck zu bringen, gesellschaftlich richtig und sinnvoll ist. Im Sport braucht es wohl auch gesunden Egoismus. Aber auch eine Einschätzung, was unbedachte oder vorschnelle State-

ments auslösen. Schnell kommt es zu einer ungewollten Vereinnahmung, aus der man sich schwer befreien kann.

Es ist aber auch ein zweischneidiges Schwert, auf dem sich prominente Sportler*innen bewegen. Einerseits zwischen öffentlicher Aufmerksamkeit und Zuwendung sowie andererseits den Erwartungen der Fans. Darf denn die Gesellschaft erwarten, dass Zuneigung, Privilegien und die finanzielle Förderung mit sportlichen Erfolgen und tadellosem Wohlverhalten zurückgezahlt werden? Auch hier scheint ein Anspruch nicht gegeben. Und trotzdem haben Vorbilder auch ihre Pflichten. Berühmte Personen wie Sportler*innen oder Künstler*innen haben eine öffentliche und eine private Persönlichkeit. Privat können sie tun und lassen, was sie wollen – so wie jede*r andere auch. Mit der öffentlichen Person verhält es sich allerdings etwas differenzierter. Sie hat Verantwortung gegenüber ihren Fans und auch der Gesellschaft. Und sie kann, wie wir wissen, gesellschaftlich viel bewirken und zum Besseren wenden. Gerade auch in Krisenzeiten.

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht



TEXT: OLIVER PRUDLO

Beim Großteil der Rechtsstreitigkeiten, mit denen wir von unseren Mitgliedern konfrontiert werden, handelt es sich um ausstehende Zahlungen der Vereine an die Spieler. In Bereich der Bundesliga und 2. Liga taucht dieses Problem, dank Kollektivvertrag und Lizenzierungsverfahren, seltener als in den Ligen darunter auf. Mangelnde Kenntnis der Rechtssituation durch die verantwortlichen Funktionäre führt immer wieder zu massiven Fehleinschätzungen der Situation. Wenn dann noch eine gewisse „do bin i da Präsi, do schoff i on“-Mentalität dazu kommt, wird es im Normalfall teuer für die Vereine.

Ein besonders ärgerlicher Fall beschäftigt uns aktuell rund um die Entlassung eines Trainers in Oberösterreich. Auch nach mehrfachen Erklärungen unsererseits und dem Ersuchen zur Zahlung einer Kündigungsentschädigung in Höhe von zwei Monatsgehältern wurde vereinsseitig immer wieder darauf verwiesen, dass es keine Veranlassung gäbe, dieser Forderung nachzukommen. Mit teilweise absurden Argumenten. Nun wurde der Fall an unsere Rechtsabteilung weitergeleitet. Mit dem Ergebnis, dass sich der Verein mit einer berechtigten Forderung von fünf (!) Monatsgehältern konfrontiert sieht. Nicht zu vergessen natürlich die bereits entstan-

denen Rechtsanwaltskosten. Allen unseren Warnungen zum Trotz! Nachdem dort nun offenbar Panik ausgebrochen ist, wurde mittlerweile vom Verein ein Vergleichsangebot unterbreitet. Der Trainer ist nach wochenlangen Diskussionen und dem mehrfachen In-Abrede-stellen seiner Forderung durch den Verein dermaßen verärgert, dass er davon nichts mehr wissen will und die Klage einbringen wird. Herzliche Gratulation! Auch so kann Vereinsvermögen vernichtet werden.

Sehr oft resultieren rechtliche Streitigkeiten zwischen Vereinen und Spielern auch aus Vereinbarungen, die nur mündlich getroffen

wurden. In diesen Fällen ist es oft schwierig, finanzielle Ansprüche entsprechend belegen zu können. Das gilt auch für Vereinbarungen, die zwar schriftlich abgeschlossen, dem Spieler aber nie ausgehändigt wurden. Zudem stoßen wir häufig auf Vereinbarungen oder Verträge, die fehlerhaft aufgesetzt wurden. Ein Fixum ist nämlich ein Fixum und keine Aufwandsentschädigung. Hat man als Spieler ein monatliches Fixum vereinbart, so hat man im Fall einer Kündigung auch Anspruch auf Kündigungsentschädigung.

Im Übrigen gilt es an der Stelle aber auch, eine Lanze für alle Funktionäre in allen Ligen zu brechen. Ohne ihren unermüdlichen, zumeist ehrenamtlichen Einsatz für ihre Vereine, wäre der Nachwuchs – und Fußballsport in der Form, in der wir ihn kennen, nicht möglich. Natürlich unterlaufen ihnen auch Fehler dabei, das ist menschlich.

Fazit: Die VfF sieht sich grundsätzlich als Vertretung der Spieler, aber auch als Vermittler in den zahlreichen Rechtsstreitigkeiten. Wenn aber unsere Bemühungen um außergerichtliche Kompromisslösungen bzw. unsere Warnungen von Vereinsfunktionären ignoriert werden, kann es für die Vereine richtig teuer werden.

IHRE KARRIERE IM BLICK

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management

Master Trainingswissenschaften und Sporternährung

Bachelor Sportbusiness Management

Sportmanagement

Fußballmanagement

Spielanalyse & Scouting

Performance Analyse Fußball

Fußball-Athletiktraining

Spielerberater Fußball **NEU**

Sportkommunikation

Social Media und Content im Sport **NEU**

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL

10 % ERMÄSSIGUNG

für VfF-Mitglieder

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de



Bildung,
die bewegt

Für mich zählt immer was jetzt ist, oder morgen.

Mario Sonnleitner schnürte über elf Jahre die Fußballschuhe für Rapid – im Sommer kehrte er in die Steiermark zurück, wo er beim GAK, bei Kapfenberg und bei Sturm seine ersten Profijahre verbrachte. Ein Gespräch über eine bewegte Karriere und die Idee, Trainer zu werden.

INTERVIEW: GERNOT BAUMGARTNER



Seit Sommer steht Sonnleitner beim TSV Hartberg unter Vertrag.

Wie geht es Ihnen im Herbst Ihrer Karriere?

Mario Sonnleitner: Herbst trifft es wirklich. Winter ist es noch keiner (lacht). Es geht mir gut, ich bin fit, gesund, gut drauf und habe Spaß an meinem Job.

Können Sie jetzt den Sport noch mehr genießen als früher?

Das denke ich schon. Ich sage es auch immer wieder den jungen Spielern, dass wir den schönsten Job haben, den man sich vorstellen kann, und dass sie schauen sollen, ihn so lange wie möglich auszuüben. Wir arbeiten in der Natur an der frischen Luft, sind fit, haben keine Arbeitszeiten von 8 bis 17 Uhr und können unseren Traum leben als Profi. Und damit verdienen wir auch noch Geld. Das sollte man immer zu schätzen wissen.

Im Laufe einer Karriere ändern sich immer wieder die Ziele. Welche haben Sie jetzt bei Hartberg?

Ich möchte grundsätzlich so lange wie möglich fit und gesund bleiben, um den Job ausüben und Leistung bringen zu können. Ich möchte täglich an mir arbeiten, um mithalten zu können und natürlich auch Spiele gewinnen, und vielleicht auch das eine oder andere Tor schießen. Mit Hartberg die Top 6 zu erreichen wäre ein großer Erfolg. In der Tabelle ist alles eng beisammen, viele Vereine wollen Ähnliches erreichen, daher wäre es für einen kleinen Verein wie Hartberg mit so einem kleinen Budget so, als würde ein großer Klub einen Titel holen.

Was können Sie als Routinier den jungen Spielern vermitteln?

Ich habe schon viele Matches in den Beinen und somit eine gewisse Erfahrung, aber ich bin keiner, der das nach außen posaunt. Wenn wer Fragen hat, dann stehe ich immer zur Verfügung und versuche auch, den Spielern und dem Team Halt zu geben. Es gibt wohl nichts im Fußball, das ich nicht irgendwann erlebt hätte. Daher habe ich in

manchen Situationen vielleicht Lösungsansätze parat. Ich kann sicherlich weitergeben, was es heißt, Profi zu sein und daran zu arbeiten. Das ist derzeit meine Rolle, wobei ich nicht ständig vermitteln möchte, weil das wäre für die Jungen eine Überflutung.

Die jungen Kicker gehören schon einer anderen Generation an, die auch sozial einen ganz anderen Zugang zu manchen Dingen des Lebens hat. Dringen Sie da zu Ihnen durch?

Teilweise ist es bei jungen Spielern vielleicht schwerer, das stimmt schon. Zumindest bei Rapid war es ab und zu so. Hier in Hartberg hören mir aber viele zu, meine Meinung wird respektiert und angenommen. Was die Jungen dann daraus machen, das ist ohnehin ihre Sache. Aber ja, ich war schon etwas überrascht, wie gut sie das annehmen.

Hat es vielleicht damit zu tun, dass Hartberg nicht wie Wien eine Großstadt ist mit all den Ablenkungen? Kann man hier leichter bodenständig bleiben?

Das ist sicher ein Grund, ein anderer ist, dass viele wissen, dass ich lange bei Rapid

gespielt habe und dass es eben kein Zufall war, dass mein Vertrag dort immer wieder verlängert wurde. Aber auch jetzt muss ich hier in Hartberg mit Leistung überzeugen.

Gibt es Momente, wo Sie sich zurücklehnen und Ihre Karriere jetzt schon im Rückspiegel betrachten?

Nein, ich bin keiner, der gerne retour schaut. Es zählt für mich immer, was jetzt ist oder morgen. Damit bin ich meine ganze Karriere lang gut gefahren. Weil man als Fußballer immer im Hier und Jetzt zu 100 Prozent da sein muss. Vielleicht lehne ich mich am Ende meiner Karriere einmal zurück. Aber jetzt müssen manche Anekdoten zwischendurch ausreichen.

Bei Rapid haben Sie sich zu einem geschätzten und gemochten Spieler entwickelt. Hätten Sie das jemals gedacht?

Eher nicht. Der Abschied von Rapid ist mir sehr schwergefallen. In diesem Moment habe ich schon bemerkt, dass ich viel richtig gemacht habe. Leider habe ich keinen Titel mit Rapid geholt, das wurmt mich schon. Es macht mich aber schon stolz, so viele Jahre bei Rapid gespielt zu haben.

„Ich habe schon viele Matches in den Beinen und somit eine gewisse Erfahrung, aber ich bin keiner, der das nach außen posaunt.“

MARIO SONNLEITNER



„Ich möchte noch so lange spielen, wie mich meine Füße tragen. Und Spiele gewinnen möchte ich natürlich auch.“

MARIO SONNLEITNER



Sie haben über 400 Bundesligaspiele in den Beinen, haben somit viel erreicht. Wenn Sie schon nicht zurückblicken, gibt Ihnen das ein gutes Gefühl?

Natürlich, als junger Bub wollte ich immer Profi werden. Man träumt auch vom Ausland, Angebote für diesen Schritt hatte ich vorliegen, aber es hat halt nie wirklich zu 100 Prozent gepasst. Jetzt möchte ich noch so lange spielen, wie mich meine Füße tragen. Und Spiele gewinnen möchte ich natürlich auch.

Was macht Ihrer Meinung nach Rapid so speziell?

Egal, wie viele Titel Red Bull Salzburg fei-

ern wird, Rapid wird der größte Klub Österreichs bleiben. Der Verein hat so viel Energie, positive wie negative, hier kochen die Emotionen hoch, das ist ein Wahnsinn. Diese Emotionen machen den Sport aus, das ist für mich daran die Faszination. Rapid hat eine unglaubliche Wucht, egal in welche Richtung. Man glaubt das ja nicht, wenn man es nicht selbst erlebt hat.

Mit Ferdinand Feldhofer hat Ihr steirischer Landsmann Rapid als Trainer übernommen.

Ich wünsche ihm dafür auch alles Gute. Ich denke, er ist dafür der richtige Mann. Er verfolgt eine klare Idee, die muss er auch durchziehen. Und er weiß aus eigener Erfahrung als Spieler, wie es bei Rapid abrennt. Das kann nur helfen.

Sie sind seit vielen Jahren Mitglied der VdF. Eine treue Seele?

Den ersten Kontakt mit der VdF hatte ich gleich zu Beginn meiner Karriere durch den Konkurs des GAK. Ich war ein junger Spieler, dem in diesen Dingen noch der Durchblick fehlte, da hat mir die VdF in Person von Gernot Zirngast damals sehr geholfen, sodass ich dann doch den Verein wechseln konnte. Wer weiß, ob meine Karriere sonst so verlaufen wäre. Daran sieht man, wie wichtig es ist, jemanden auf der Spielerseite zu haben.

Junge Spieler hören heute immer mehr auf ihre Manager. Ist da die VdF wichtiger denn je zuvor?

Ja. Junge Spieler haben Berater, die aber selbst nicht unabhängig sind. Sie schauen, dass sie den Spieler verkaufen können, weil sie dafür dann die Provision erhalten. Die VdF hat den großen Vorteil, unabhängig zu sein. Sie hat nichts vom Verkauf des Spielers, weil alle Mitarbeiter ohnehin Angestellte sind. Die jungen Spieler müssen darüber hinaus verstehen, dass es auch um Solidarität untereinander geht. Wenn man bei Salzburg, Rapid oder Austria spielt, dann wird man eher keine Probleme mit Gehaltszahlungen haben. Bei großen Vereinen ist das nicht so ein Thema wie bei kleinen Klubs. Und da braucht es die Stimme aller.

Haben Sie schon einen Plan für die Karriere nach der Karriere?

Ich habe mich noch nicht intensiv damit beschäftigt. Aber ich glaube, dass ich ein



guter Trainer werden könnte. Bisher ver füge ich über die B-Lizenz. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies mein Weg sein kann: Spieler, Persönlichkeiten und Charaktere zu entwickeln.

Haben Sie als Verteidiger vielleicht den Vorteil, im Spiel immer den Überblick von hinten gehabt zu haben? Hilft das womöglich beim Trainer-Sein?

Das kann sein. Verteidiger oder defensive Mittelfeldspieler sind vielleicht vom Gefühl her analytischer als Offensivspieler, die mehr von ihrer Intuition leben, die für ein Team aber extrem wichtig sind. Es gibt weniger reine Stürmer oder Torhüter in den Trainerjobs als Mittelfeldspieler oder Verteidiger. Es geht da um Struktur und Plan, das kann helfen. Aber es braucht auch soziale Kompetenz, weil man immer mit Menschen zusammenarbeitet.

Was sagen Sie zur Entwicklung des Fußballs im vergangenen Jahrzehnt?

Es ist ein Wahnsinn, was sich getan hat. Genau genommen kann man behaupten, dass

es sich um zwei verschiedene Sportarten handelt. Allein die technischen Hilfen, die es jetzt in der Trainersteuerung gibt mit all den Übungen und Kontrollmechanismen. Allein der Staff hat sich bei jedem Verein multipliziert, immer mehr Sparten haben sich professionalisiert. Früher habe ich meine Spiele noch auf Premiere aufgenommen und mir dann angesehen. Heute gibt es Scouting-Portale, wo ich auf Knopfdruck alle meine Zweikämpfe der letzten Saison einsehen kann.

Was erstaunt Sie am heutigen Fußball noch?

Wie schnell alles geworden ist. Alle Spieler sind athletisch. Wer nicht topfit ist, wird – bis auf ganz wenige Ausnahmen – einfach nicht mithalten. Heute muss jeder Spieler nach vorne wie nach hinten hackeln.

War es früher schöner?

Es war anders, man hatte mehr Zeit. Der Fußball ist aber spannender geworden. Er ist dermaßen intensiv, dass Fehler passieren, weshalb gefühlt mehr Tore als früher fallen. Wie viele Spiele enden über eine Saison lang noch 0:0?

STECKBRIEF

Mario Sonnleitner

Geburtstag

8. Oktober 1986

Geburtsort

Vorau

Stationen als Spieler

GAK (2003 – 2004)
Kapfenberger SV (2004 – 05)
GAK (2005 – 2007)
Sturm Graz (2007 – 2010)
Rapid Wien (2010 – 2021)
TSV Hartberg (seit 2021)

Erfolge

19 Spiele fürs U21-Nationalteam
Cupsieger (2010)

„Es geht uns vor allem um Persönlichkeitsentwicklung“

Das wurde aus ...
... Florian Mader



Nach 122 Spielen, einer Champions League-Teilnahme und einem Meistertitel für den FK Austria Wien kehrt der ehemalige Spieler Florian Mader als neuer Akademieler zu den Violetten zurück. Seit Sommer leitet Florian Mader die Akademie der Wiener Austria.

INTERVIEW: THOMAS HINUM

Florian, was hat sich in der Zwischenzeit bei dir alles getan?

Seit meinem Karriereende im Februar 2020 hat sich wirklich einiges bei mir getan. Vor allem im diesem Jahr. Ich habe die UEFA-A-Lizenz und mein MBA Sales-Studium erfolgreich abgeschlossen. Vor allem der Abschluss des Studiums war mir schon sehr wichtig, da ich mich auch abseits des Fußballs immer weiterbilden wollte, denn jede Karriere geht irgendwann einmal zu Ende. Bis Sommer war ich noch beim FC Wacker Innsbruck im Marketing tätig, da ich mich im Rahmen meiner Master-Arbeit ausführlich mit dem Thema Sportsponsoring auseinandergesetzt habe.

Und nun bist du Akademieler beim FK Austria Wien. Wie hast du dich in dieser Rolle eingefunden?

Zuerst einmal war es mir wichtig, ein gutes Team aus Trainern und Betreuern zusammenzustellen und die Spieler kennen zu lernen. Es sind immerhin mehr als 60 Spieler in der Akademie. Wir versuchen, die Perspektivspieler herauszufiltern. Neben dem Sport-



Austria-Vorstand Gerhard Krisch (li.) mit Mader, Nachwuchsführer Rene Glatzer (2. v. re.) und Sportdirektor Manuel Ortlechner (re.).



STECKBRIEF

Florian Mader

Geburtstag

14. September 1982

Geburtsort

Innsbruck

Stationen als Spieler (u.a.)

FC Wacker Innsbruck (2002 – 2008)

SV Ried (2008 – 2011)

Austria Wien (2011 – 2015)

SKN St. Pölten (2015 – 2017)

WSG Tirol (2017 – 2020)

Erfolge

1x Meister (2013)

1x Cupsieger (2011)

lichen geht es vor allem auch um Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsschulung. Es wird nicht jeder den Sprung in den Profibereich schaffen und ich denke, das muss jedem bewusst sein. Es geht darum, die Durchgängigkeit zu erhöhen und die Spieler darauf vorzubereiten, damit sie schnell im Profibereich funktionieren können. Respektvoller und wertschätzender Umgang sind mir ebenso sehr wichtig. Nicht nur der Umgang unter den Spielern, sondern allgemein der Umgang untereinander.

Aktuell spielen viele junge Eigenbauspieler in der Kampfmannschaft, wie bewertest du das?

Wir haben mit Manfred Schmid einen Trainer, der auch ganz jungen Spielern die Chance gibt. Wie man aktuell bei Ziad El Sheiwi, Matthias Braunöder oder auch bei Leo Ivkic sieht, der nach nur wenigen Spielen schon funktioniert und voll in die Mannschaft integriert ist. Diese Auswirkungen sind sehr positiv, weil die Spieler die Perspektiven sehen, dass der Weg bei der Austria nach oben möglich ist und alles sehr schnell gehen kann. Dies zeigt auch den jun-

gen Spielern, dass sie bei uns auf dem richtigen Weg sind und wir sie ihren Zielen näherbringen können. Dabei wollen wir die Jungs Tag für Tag unterstützen, doch es liegt schlussendlich an jedem einzelnen Spieler, seinen Weg zu gehen und das Beste aus seinen Fähigkeiten zu machen.

Wie ist der Austausch zwischen dir und dem Cheftrainer Manfred Schmid?

Er ist sehr häufig bei den Spielen in der Akademie vor Ort. Dabei tauschen wir uns natürlich über interessante Spieler aus, die bei uns gerade im Fokus stehen. In den Länderspielpausen hat er auch die Möglichkeit genützt, Spieler von der U18 in der Kampfmannschaft mittrainieren zu lassen. Dabei geht es vor allem um ein erstes Kennenlernen. Das Tagesgeschäft bleibt allerdings trotzdem die Akademie, in der man sich mit guten Leistungen für den nächsten Schritt empfehlen kann. Er wirft ein Auge auf uns und weiß sehr zu schätzen, was hier passiert. Das ist für das große Ganze schon sehr wichtig und ich bin überzeugt davon, dass wir auf einem guten Weg sind.

Mentale Fertigkeiten im Fußball

Erfolgreiche Spieler reflektieren ständig ihre Leistungen.

TEXT: WOLFGANG SEIDL

Fußball ist eine sehr fordernde Sportart. Um die vielen Herausforderungen bestens zu meistern, müssen Körper und Geist im Einklang agieren. Erfolgreiche Spieler haben erkannt, wie wichtig die mentale Komponente ist, und trainieren diese auch regelmäßig. Ich möchte dich heute zur Selbsteinschätzung einladen, deine eigenen Leistungen zu reflektieren und dir ein paar Tipps für die kommende Saison mitgeben.

ANALYSE DER HERBSTSAISON

Wie zufrieden bist du mit deiner persönlichen Leistung in der Herbstsaison? Konntest du deine Vorhaben und Ziele umsetzen? In welchen Bereichen solltest du Schwerpunkte setzen und dranbleiben? Das Hinterfragen der eigenen Leistung nach jedem Match ist ein entscheidender Faktor. Nur dadurch kannst du Erkenntnisse, die für deine Leistungssteigerungen notwendig sind, gewinnen. Willst du ein höheres Niveau erreichen, dich weiterentwickeln und in deiner Karriere den nächsten Schritt machen, dann solltest du regelmäßig und nachhaltig an deiner Leistungsentwicklung arbeiten.

DEN SCHWÄCHEN STELLEN UND STRATEGIEN ENTWICKELN

Ich möchte nachfolgend auf ein paar Punkte

eingehen, mit denen du dich eingehender beschäftigen solltest:

– Die innere Einstellung entscheidet

Spieler, die mit der richtigen Einstellung und Motivation ins Training gehen, merken, dass ihr Training eine andere Qualität annimmt, als wenn sie lustlos und unmotiviert sind. Die innere Einstellung ist eine der wichtigsten Erfolgsfaktoren, sowohl im Training als auch im Match.

– Die richtige Zielsetzung

Setze Dir konkrete Ziele und lege eine Reihe kleiner, leicht erreichbarer Schritte fest, die dich dorthin bringen.

Überlege dir auch, ob dich deine gesteckten Ziele vielleicht zu sehr hemmen und dich unter Druck setzen? Neben Ergebnis- und Leistungszielen empfehle ich dir konkrete Handlungsziele im Match.

– Die richtige Anspannung vor Anpfiff

Hast du dir eine spezielle Routine angeeignet, um vor dem Match dein optimales Anspannungslevel zu erreichen? Mit dem optimalen Erregungsgrad schaffst du es viel schneller in dein Spiel zu finden und deine Vorhaben umzusetzen.

– Die Macht deiner Gedanken

Erfolgreiche Athleten führen andere Selbstgespräche als weniger erfolgreiche. Welche inneren Selbstgespräche führst du in herausfordernden Situationen im Match? Sind

diese hilfreich oder eher hinderlich? Erfolgreiche Spieler bereiten sich gedanklich auf die schwersten Momente im Spiel vor, um die richtigen Entscheidungen zu treffen.

– Visualisierung zur Spielvorbereitung

Visualisieren ist ein mentales Werkzeug, um deinen Geist auf die Herausforderungen des Spiels vorzubereiten. Du kannst damit dein Selbstvertrauen aufbauen, Taktikstrategien einstudieren oder Bewegungsabläufe optimieren. Ein starkes Werkzeug, dass viele Fußballer leider noch viel zu wenig einsetzen.

JETZT ist der optimale Zeitpunkt, deine mentalen Fähigkeiten zu stärken! Mentale Stärke ist erlernbar! Bei Fragen dazu stehe ich dir gerne zur Verfügung.

KONTAKT

MANA4YOU
Wolfgang Seidl, MBA

Akademischer Mentalcoach

Dipl. Teamentwickler, HeartMath Coach®

E-Mail

mind@mana4you.at

Website

www.mana4you.at

COMING OUT

Im vergangenen Oktober äußerte der australische Profifußballer Josh Cavallo öffentlich, homosexuell zu sein. Für viele keine außergewöhnliche Nachricht im 21. Jahrhundert – bei genauerer Betrachtung aber noch immer ein Schritt, der für zu viel Aufsehen sorgt.

TEXT: PETER WAGNER

Unsere Gesellschaft entwickelt sich glücklicherweise stets weiter. In manchen Bereichen schneller als in anderen. Als sich Justin Fashanu im Oktober 1990 über die englische Boulevardpresse als homosexuell outet, erlebt die Fußballwelt, wie die Öffentlichkeit mit dem ersten aktiven schwulen Profi umgeht.

Am Outing zerbrochen

Die Folge waren weder mehr Akzeptanz noch weitere Outings – Fashanus Outing hätte das Potential gehabt, die Welt zu verändern, doch am Ende war die öffentliche Erklärung seiner sexuellen Orientierung viel mehr Thema, als sie jemals sein hätte dürfen. Fashanu konnte nie wieder an die Leistungen von früher anschließen, spielte in Ländern wie den USA, Schottland, Schweden und sogar in Neuseeland, ehe er ein zweites Mal in den USA angekommen als Jugendtrainer anheuerte. Bald wurde er beschuldigt, einen Minderjährigen sexuell missbraucht zu haben. Er dementierte, hörte von einem angeblichen Haftbefehl gegen ihn und nahm sich 1998 das Leben. Zu einer Anklage wäre es aus Mangel an Beweisen nie gekommen. Fashanu hatte sich seit seinem Outing verfolgt gefühlt, Fashanu war an seinem Outing zerbrochen.



In den folgenden Jahrzehnten erlebte die Welt einen Robbie Rogers, der bei LA Galaxy als offen homosexueller Fußball aktiv war, hörte Thomas Hitzlsperger zu, der nach seinem Karriereende offen über gleichgeschlechtliche Liebe sprach – und doch ist das Outing eines jungen australischen Kickers im Oktober 2021 einmal mehr alles andere als eine Randnotiz in der Öffentlichkeit. Ziemlich genau 31 Jahre nach Fashanu

bekannt der 22-jährige Josh Cavallo öffentlich, schwul zu sein. „Es ist in Ordnung, du selbst zu sein und Fußball zu spielen. Es ist in Ordnung, schwul zu sein und Fußball zu spielen“, richtet er per Videobotschaft aus.

Katar stellt Homosexualität unter Strafe

„Ich konnte das Leben als straighter Fußballer nicht genießen“, sagt Cavallo nur kurze Zeit später. Und auch lässt er bald darauf wissen, dass er Angst habe, im Winter 2022 bei der WM in Katar zu spielen, sollte Australien sich qualifizieren und er einberufen werden. Homosexuelle Akte sind im Gastgeberland der nächsten WM verboten.

Ganz egal, ob einst Fashanu, Rogers und Hitzlsperger oder nun Cavallo – für alle gilt, dass sie in ihrer Rolle als geoutete (Ex-)Profifußballer großen Mut bewiesen haben und die gesellschaftliche Weiterentwicklung unterstützen. Allerdings sind sie auch Beweis dafür, dass diese Entwicklung nicht in allen Lebensbereichen schnell genug voranschreitet. Während an nahezu allen Arbeitsplätzen die sexuelle Orientierung heutzutage glücklicherweise bedeutungslos ist, müssen schwulen Kickern dieser Tage noch immer viel zu viele aufklärende Berichte wie dieser hier gewidmet werden.



Das VdF Camp ist wieder da

Nach der schmerzhaften, Corona-bedingten Absage des VdF Camps durch das AMS im vergangenen Jahr konnte unser Camp für vereinslose Profis im Sommer 2021 wieder durchgeführt werden. Mittlerweile schon zum siebenten Mal.

Wie immer konnten sich im Camp in Österreich arbeitslos gemeldete Profifußballer über einen Zeitraum von sechs Wochen professionell auf die kommende Saison vorbereiten. Ziel war, es die Spieler sowohl konditionell als auch technisch-taktisch auf ein Level zu bringen, das den sofortigen Einstieg in ein Probe- oder Mannschaftstraining ermöglicht. Mit dem Bundesligatrainer und ehemaligen Nationalspieler Robert Ibartsberger konnten wir erneut einen ausgewiesenen Fachmann als Cheftrainer dafür gewinnen. Sein Resümee nach sechs intensiven Wochen fiel mehr als zufrieden aus: „Für mich als Trainer war es eine spannende und herausfordernde Erfahrung. Flexibilität war im Camp ein wichtiger Faktor, um auch die richtigen

Schwerpunkte mit der Spieleranzahl zu kombinieren. Herausheben muss man die Einstellung jedes einzelnen Spielers und Torhüters, die sehr professionell vor, während und nach dem Training arbeiteten. Allgemein war das Niveau im Training sehr hoch und ich traue mich auch zu sagen, dass wir nicht weit weg von dem eines Bundesligisten waren. Wie hoch die Qualität der einzelnen Spieler war, zeigt auch die Tatsache, dass einige Kicker direkt den Sprung aus dem Camp zu einem Bundesligaverein schafften. Gratulation auch an die VdF, allen voran Oliver Prudlo und Gregor Pötscher für die Top-Organisation dieses Camps für vereinslose Fußballer. Herzlichen Dank für die Möglichkeit, dort als Trainer mitzuwirken. Allen Teilnehmern,

die bisher noch keinen neuen Arbeitgeber gefunden haben, wünsche ich bald eine neue Aufgabe und viel Erfolg.“

Rober Ibartsberger wurde unterstützt von den VdF-Mitarbeitern Gregor Pötscher und Thomas Hinum als Co-Trainer sowie Cheftrainermanntrainer und VdF Camp-Urgestein Werner Pentz und den ehemaligen Teamtorhütern Thomas Mandl und Wolfgang Knaller.

ZUR BILANZ

Insgesamt nahmen 28 arbeitslos gemeldete Profifußballer am Camp teil. Somit war ein klarer Anstieg bei den Teilnehmerzahlen im Vergleich zum letzten Camp 2019 zu verzeichnen. Bis auf zwei Spieler kamen alle aus Klubs der Bundesliga und 2. Liga sowie aus dem Ausland. Von den 28 Teilnehmern am VdF Camp fanden 17 bisher einen neuen Verein. Drei in der Bundesliga, fünf in der Zweiten Liga, sieben Spieler in der Regionalliga, einer in der Wiener Liga und ein Spieler im Ausland. Zusätzlich zu den Trainingseinheiten im Camp wurden Testspiele gegen Regionalligist Bruck an der Leitha sowie gegen SC Eisenstadt absolviert. Beide Spiele wurden von Trainern und Scouts verschiedener Vereine

besucht. In der Folge wurden einige der in den Testspielen beobachteten Spieler auch unter Vertrag genommen. Der prominenteste Teilnehmer in diesem Jahr, der langjährige Abwehrchef des SK Rapid Wien Mario Sonnleitner, fand lobende Worte: „Die Stimmung im Camp war gut, das Training auch, es waren hervorragende Bedingungen. Das VdF Camp war mit ein Grund, dass ich so rasch einen neuen Verein finden konnte.“

DIE DREI SÄULEN DES VdF CAMPS

„Neben dem professionellen Fußballtraining liegt das Hauptaugenmerk im VdF Camp auch auf zwei weiteren Komponenten“, erläutert Projektleiter Oliver Prudlo. „Das ist zum einen die Zusammenarbeit mit den Laufbahnberatern von KADA. Diese ist für alle Teilnehmer verpflichtend. Wir wollen damit erreichen, dass sich die Spieler Gedanken über eine berufliche Karriere nach dem Fußball machen. Die dritte Säule stellt unser Angebot zur Weiterbildung während des Camps dar. Zusammen mit unseren Partnern KADA und Wirtschaftsimpulse ermöglicht die VdF den Spielern, die Zeit zwischen den Trainingseinheiten zu nutzen und sich über e-learning-Kurse entsprechend fortzubilden.“

„Das VdF Camp war mit ein Grund, dass ich so rasch einen neuen Verein finden konnte.“

MARIO SONNLEITNER

Mario Sonnleitner hielt sich im VdF-Camp in Form und empfahl sich für Hartberg.



FINANZ- KABINE

Die Inflation steigt und am Sparbuch gibt's auch so gut wie keine Zinsen mehr. Wohin also mit dem hart erarbeiteten Geld? Wo wird es eher mehr anstatt weniger? Wir haben darüber mit dem Investment-Coach Markus Wild gesprochen.

Die Zeiten der sicheren Investments sind vorbei. Auf dem Bankkonto wird das Geld aufgrund der Inflation auch immer weniger wert. Wo wird mein Geld heute eher mehr als weniger?

Das stimmt. Die Zeiten haben sich geändert. Möchtest du etwas für später zurücklegen, führt meiner Meinung nach kein Weg am Kapitalmarkt vorbei. Und hier gilt: Beim Investieren ist die Zeit nicht dein Feind, sondern dein wichtigster Freund – Stichwort Zinseszins-Effekt!

Warum ist das Thema Vorsorge speziell für Fußballer so wichtig?

Profi-Fußballer haben früh und plötzlich viel Geld – im Gegenzug ist ihr Zeitfenster für den Vermögensaufbau im Vergleich zu anderen Berufen relativ klein. Deshalb ist es so wichtig, sich so früh wie möglich darüber Gedanken zu machen.

Ab wann habe ich eigentlich finanziell ausgesorgt?

Das ist sehr individuell und hängt von vielen Faktoren ab. Bei einem können das schon 250.000 sein, bei einem anderen 10 Millionen Euro. Als groben Richtwert kannst du folgende Formel (die „4% Regel“) verwenden: jährliche Kosten : 0,04 = benötigtes Kapital.

Was macht mehr Sinn: sich selbst darum zu kümmern oder doch lieber einen Experten ins Team holen?

Sich selbst damit zu beschäftigen, ist langfristig die klügste Option und empfehle ich jedem! Sich ein solides Wissen anzueignen, ist leichter als viele glauben. Dennoch muss eine ge-

wisse Zeit investiert werden. Die meisten wollen sich jedoch vollkommen auf die eigene Karriere fokussieren. Da macht es Sinn, sich einen unabhängigen Investment-Experten ins Team zu holen. Ganz wichtig, er muss unabhängig sein!

Was meinst du genau mit unabhängig?

Wenn's ums Geld geht, ist eines wichtig: Vertrauen. Fließen Provisionen beim Geschäft, gibt's einen Interessenskonflikt – du fragst dich dann bestimmt: ist das nun das Beste für mich oder ist es das Beste für den Berater? Auch wenn es viele ehrliche Berater da draußen gibt, hat das Ganze dennoch einen fahlen Beigeschmack.

Die gute Nachricht: es geht auch ganz ohne Provisionen und somit höheres Vertrauen! Du musst nur den richtigen Partner finden.

Wie kann ich überprüfen, dass jemand unabhängig ist?

Es ist gesetzlich geregelt, wer sich unabhängig nennen darf und wer nicht. Frage den Berater genau, wie sich die Gebühren zusammensetzen und ob er oder die Bank Provisionen erhalten. Ein weiteres Anzeichen sind die „hauseigenen“ Fonds (meist mit Ausgabeaufschlag) im Depot, anstatt kostengünstiger ETFs.

Was sind ETFs?

Ein ETF (engl.: „Exchange Traded Fund“) ist ein börsengehandelter Indexfonds, der die Wertentwicklung eines Index abbildet (z.B. Dax, S&P500). ETFs vereinen im Kern die Vorteile von Fonds und Aktien in einem Produkt. Im Vergleich zu den „hauseigenen“ Fonds sind ETFs meistens wesentlich günstiger und haben obendrauf auch noch eine bessere Rendite.

Wie sieht dein persönliches Portfolio aus?

Ich bin sehr breit aufgestellt: ETFs, Einzel-Aktien, Rohstoffe, Gold, Immobilien (nicht physisch), Cash, Private Equity und auch Krypto-Assets.

Stichwort Krypto-Assets: Sollten die in jedem Portfolio drin sein?

Ja. Mittlerweile sage ich, dass diese in ein breit aufgestelltes Portfolio hineingehören. Der Großteil meines Krypto-Kapitals liegt in den zwei größten Assets, Bitcoin und Ethereum. Eine Gewichtung von bis zu 10% halte ich für vertretbar.

Markus, ich danke dir für das sehr spannende Gespräch und freue mich auf eine Fortsetzung!

Auch ich bedanke mich. Bis zum nächsten Mal!

ZUR PERSON



Markus Wild

Investment-Coach,
unabhängiger Vermögensverwalter,
Krypto-Geek und Startup-Investor

Telefon

+43 676 / 34 84 189

E-Mail

mail@markus-wild.com

Jung. Erfolgreich. Trainer.

Bei Regionalligist Grödig folgt auf den einstigen Salzburg-Star Heimo Pfeifenberger der 30-jährige Thomas Schnöll als Trainer. Warum er zwischen Leistung und Ergebnis unterscheidet, was ihm an Christian Streich imponiert und weshalb er kein Chaos auf dem Platz sehen möchte, hat der Salzburger dem SPIELER verraten.

TEXT: JOHANNES POSANI

Thomas Schnöll
erhielt das Vertrauen
von Heimo
Pfeifenberger.





Thomas Schnöll (li.) mit seinem Co-Trainer Christopher Kronreif.

Jung und bereits als Trainer erfolgreich: Bei diesen beiden Adjektiven fallen als erstes Namen wie Julian Nagelsmann (34) vom FC Bayern München, Ruben Amorim (36) von Sporting Lissabon oder Matthias Jaissle (33) von Red Bull Salzburg. Im Amateurfußball trifft diese Beschreibung auch auf Thomas Schnöll zu. Der 30-Jährige ist neuer Trainer des Salzburger Regionalligisten SV Grödig. Er folgt auf die Salzburger Fußballlegende Heimo Pfeifenberger (54). „Aus meiner Sicht ist die Qualität des Trainers entscheidend, nicht das Alter“, betont Schnöll im Gespräch mit dem SPIELER und verweist auf Altmeister wie Jupp Heynckes und Carlo Ancelotti.

NACHFOLGER VON HEIMO PFEIFENBERGER

Der 30-Jährige hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren einen Namen als Coach des SK Adnet gemacht. Er formte die Tennengauer vom Underdog und Abstiegs Kandidaten zum Spitzenteam in der Salzburger Liga. Pfeifenberger, der künftig als sportlicher Leiter in Grödig fungieren wird, verfolgte den Weg Schnölls und hat diesen nun als Nachfolger auf dem Trainerstuhl auserkoren. „Von jemandem mit seiner Vita und Fußballkompetenz kann ich viel mitnehmen“, sagt Schnöll, der mit seinem Co-Trainer Christopher Kronreif nach Grödig kommt, über die künftige Zusammenarbeit.

WECHSEL NICHT AUF BIEGEN UND BRECHEN

In zwei längeren Gesprächen loteten Pfeifenberger und er aus, ob ein mögliches Engagement Schnölls in Grödig passen könnte. Am Ende hatten beide Seiten ein positives Gefühl. „Es gab bereits vorher die Möglichkeit für mich, in die Regionalliga zu wechseln“, verrät der 30-Jährige. Damals blieb der studierte Pädagoge in Adnet. „Dort habe ich mich sehr wohlfühlt. Der Verein war auch über meine Gespräche mit Grödig immer informiert.“

„Aus meiner Sicht ist die Qualität des Trainers entscheidend, nicht das Alter.“

THOMAS SCHNÖLL

DER TRAINER ALS KRITISCHER GEIST

Nun wartet auf den Salzburger eine Etage höher die Herausforderung Regionalliga, wo er sich sportlich wie persönlich weiterentwickeln möchte. Als Trainer will Schnöll seinen eigenen Weg gehen, einen Coach als Vorbild hat er nicht. „Es gibt im Fußball verschiedene Wege, um erfolgreich sein zu können“, ist sich der 30-Jährige bewusst. Sportlich imponiere ihm der Weg von Chelsea-Coach Thomas Tuchel. „Weil er es geschafft hat, bei allen Vereinen erfolgreich zu sein.“ Auch die Art von Freiburg-Trainer Christian Streich findet bei Schnöll Anklang: „Er schafft es, mit einem kleinen Verein tollen Fußball zu spielen und Spieler zu entwickeln. Zudem ist er ein gesellschaftskritischer Geist, der seine Meinung sagt und keine Sprechpuppe ist.“

CHAOS NICHT ERWÜNSCHT

Für welche Art von Fußball steht der junge Coach? „Ich bin ein Fan von Spielkontrolle, Dominanz und Ballbesitz. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass Ballbesitz nicht Mittel zum Zweck sein soll. Auch Ballbesitz schließt ein Spiel in die Tiefe nicht aus.“ Wenn man das Spielgerät mit kurzen Pässen durch die eigenen Reihen zirkulieren lässt, könne man sich vielmehr den Gegner zurechtlegen.

Daher soll die Mannschaft den Ball auch möglichst schnell zurückgewinnen, Schnöll fordert von seinem Team gegen den Ball ein aggressives Gegenpressing. Generell will er attraktiven Fußball und eine klare Handschrift sehen: „Mir geht es darum, den Faktor Zufall so gut es geht zu minimieren. Ich will kein Chaos auf dem Feld sehen.“

LEISTUNG IST NICHT GLEICH ERGEBNIS

Auf dem Platz unterscheidet der Neo-Regionalliga-Trainer zwischen Leistung und Ergebnis. „Ich finde, das Ergebnis spiegelt nicht immer die Leistung wider. Ich möchte vor allem, dass meine Mannschaft eine gute Leistung zeigt.“ Damit das gelingt, soll es die junge Mannschaft aus Grödig im Frühjahr schaffen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Die Herbstsaison schloss sie in der zehn Teams umfassenden Regionalliga Salzburg auf Platz acht ab. Das Klettern in höhere Sphären liegt also durchaus im Bereich des Möglichen.

Eine Aussage, die auch auf die Trainerkarriere Schnölls zutrifft. Der Salzburger, der als Lehrer tätig ist, macht gerade seine A-Lizenz. Einen Karriereplan verfolge er aber nicht: „Das wäre aus meiner Sicht nicht seriös, weil der Fußball dafür zu schnelllebig ist.“ Zudem habe er das Glück, einen Brotberuf auszuüben, der ihm sehr viel Freude mache, sagt der Vater einer kleinen Tochter über sich. Eines sei aber auch klar: „Ich will mir nach oben hin keine Grenzen setzen.“

11TEAMSPORTS

WIR WÜNSCHEN EIN ERFOLGREICHES JAHR 2022!



SHOPPE 9X IN ÖSTERREICH ODER ONLINE UNTER
WWW.11TEAMSPORTS.COM



Makellos



Die Stimmung bei Scheiblingkirchen-Warth ist nach diesem Herbst naturgemäß überragend.



Der USV Scheiblingkirchen-Warth blickt auf die perfekte Herbstsaison zurück. Mit 14 Siegen aus 14 Ligaspielen hielt der niederösterreichische Landesligist seine Weste blütenweiß. Wir waren der Erfolgsformel auf der Spur.

TEXT: JOHANNES POSANI

Es läuft die Nachspielzeit im Derby zwischen USV Scheiblingkirchen-Warth und dem SC Ortmann: Die bis dahin ungeschlagenen Hausherren laufen einem 2:3-Rückstand hinterher, viel Zeit bleibt ihnen nicht mehr, um die Serie zu retten. Die Spannung in der Luft ist greifbar. Dann ein Pfiff. Elfmeter. Marco Untergrabner trifft zum 3:3, der Erfolgslauf ist gerettet. Große Feierlichkeiten bei Scheiblingkirchen-Warth? Fehlanzeige! „Die Jungs haben keine Sekunde gejubelt, sondern den Ball rasch an den Anstoßpunkt gelegt“, erinnert sich Erfolgstrainer Thomas Husar im Gespräch mit dem SPIELER. Denn: Die Hausherren wollen mehr, spielen in den letzten Sekunden auf Sieg. Und tatsächlich: Aus einem Gestoche heraus landet der Ball abermals im Netz, das 4:3, unglaublich! Da ist er, der zehnte Sieg im zehnten Ligaspiel – und das dazu noch im Derby. „Diese Partie hat den Geist der Truppe gezeigt“, resümiert Husar nicht ohne Stolz.

ZUTAT NUMMER EINS: FLEISS

Vier Siege später lacht Scheiblingkirchen-Warth in der Winterpause von Platz eins der 1. niederösterreichischen Landesliga. Die Bilanz: Makellos. 14 Spiele, 14 Siege, ein Torverhältnis von 37:8, das Punktemaximum von 42 Zählern auf dem Konto. Der Tabellenführer hat komfortable neun Zähler Vorsprung auf den ersten Verfolger aus Krems. „Diese Serie ist alles andere als alltäglich“, ist sich auch Hu-

sar bewusst. Dahinter steckt „sehr viel Fleiß und Training“, wie er erklärt. Die Corona-bedingte fußballfreie Zeit habe sein Team intensiv genutzt. Der Erfolg ist nun der Lohn.

ZUTAT NUMMER ZWEI: KONTINUITÄT

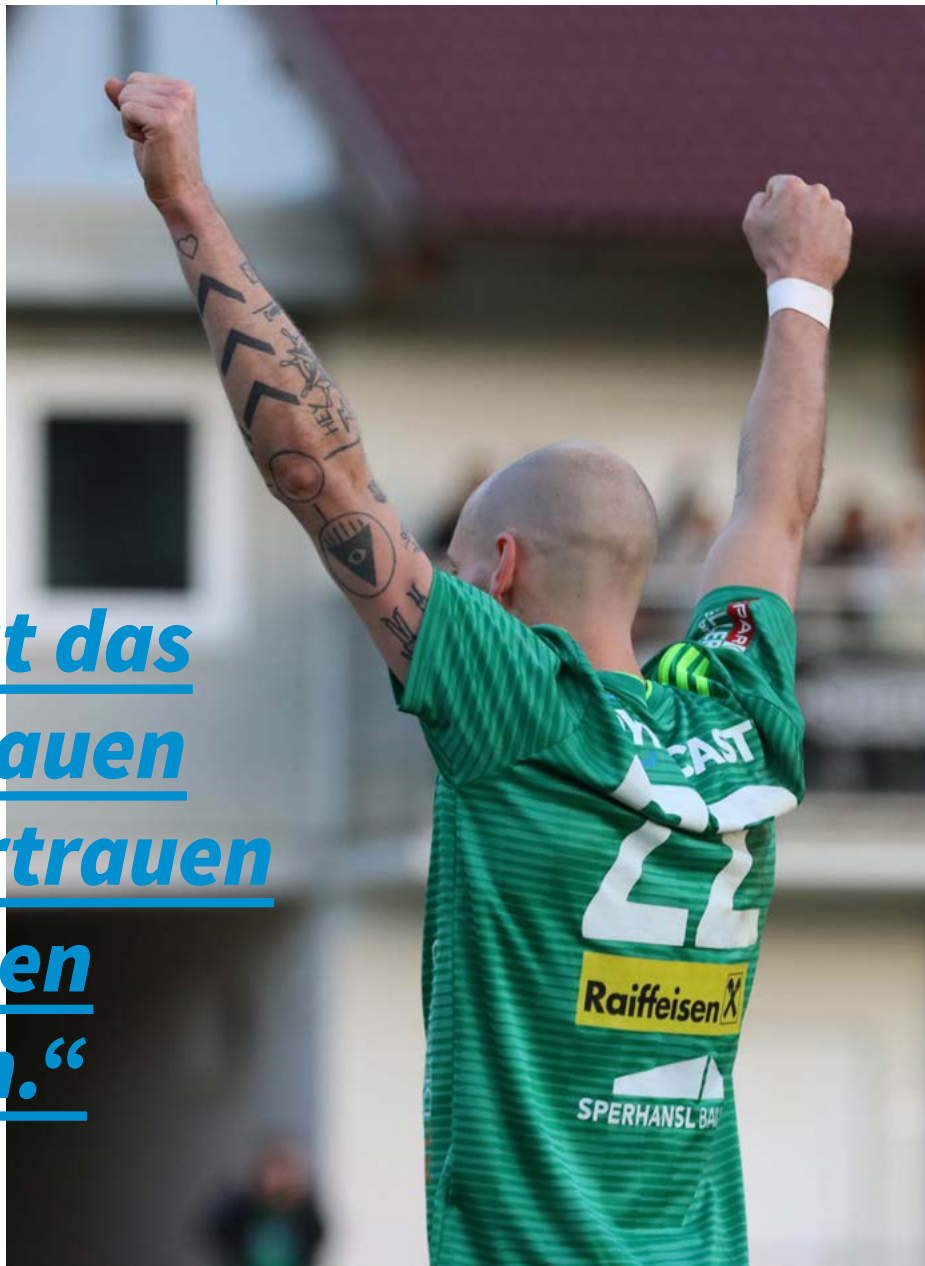
Ein Schlagwort, das im modernen Fußball häufig bemüht wird und nach dem viele Vereine streben, wird in Scheiblingkirchen-Warth gelebt: Kontinuität. „Wir haben im Sommer bewusst auf externe Transfers verzichtet und auf unsere Burschen vertraut“, erklärt der Chefcoach. „Die Stabilität und Kontinuität in unserem Verein sind sicherlich mitverantwortlich für den aktuellen Erfolg.“ Die Siegesserie kommt nicht völlig überraschend: Bereits in der Vorsaison setzte es für die Niederösterreicher in zehn Pflichtspielen nur eine Niederlage.

ZUTAT NUMMER DREI: EINE FUNKTIONIERENDE MANNSCHAFT

Fleiß und Kontinuität sind nur halb so viel wert, wenn es in der Mannschaft nicht passt. Doch auch hier verfügt der überlegene Landesliga-Tabellenführer über die richtige Mischung. Abwehrchef Michael Steiner bringt seine Stärken im Aufbauspiel und Zweikampf ein, er stammt ebenso aus dem eigenen Nachwuchs wie Sechser Daniel Ressler, der als ordnende Hand das Spiel der Mannschaft lenkt. Im

„Mit dem Erfolg steigt das Selbstvertrauen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“

THOMAS HUSAR, COACH
DES USV SCHEIBLINGKIRCHEN-
WARTH



Angriff wirbelt Außenstürmer Christopher Hatzl die gegnerischen Abwehrreihen durcheinander und erhält beim Toreschießen Unterstützung von dem erst 20-jährigen Marco Untergrabner, der mit zehn Treffern auf Rang zwei der Torjägerliste liegt.

Coach Thomas Husar legt Wert auf eine ausbalancierte Spielanlage, wie er erklärt: „Mir ist Struktur im Spiel wichtig. Wir wollen den Ball haben, laufen aber nicht um jeden Preis ins offene Messer.“ Die Ergebnisse aus dem Herbst belegen das. Selten ist der Tabellenführer früh in Führung gegangen, legte sich seine Gegner oft zurecht. „Wir haben mit kühlem Kopf agiert und waren defensiv unglaublich stabil.“

ZUTAT NUMMER VIER: MENTALE STÄRKE

Der Kopf ist ebenso ausschlaggebend für den Erfolg. Der dramatische Derbysieg gegen den SC Ortmanndorf Ende Oktober zeigte die mentale Stärke der Mannschaft auf. „Obwohl sie erst in der Nachspielzeit den 3:3-Ausgleich erzielt haben, haben sich die Jungs nicht mit dem Unentschieden zufriedengegeben“, erklärt Husar. Erfolg

sei auch ein Stück weit Kopfsache. „Und mit dem Erfolg steigt das Selbstvertrauen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.“

KEINE VERRÜCKTEN SACHEN

Wie geht es nach diesem Fabel-Herbst nun weiter? Zunächst hat der Trainer seiner Mannschaft einmal eine Ruhezeit verordnet. „Wir hatten im Sommer nur zwei Wochen Pause, daher ist es jetzt wichtig, drei oder vier Wochen Pause zu machen.“ Sofern es die Corona-Maßnahmen zulassen, startet die Vorbereitung am 10. Jänner. Transfers sind keine geplant, „die Jungs, die da sind, haben unser Vertrauen verdient“, betont Husar.

Die Mannschaft soll im Frühjahr dann die makellose Herbstsaison veredeln. „Wir haben offen kommuniziert, dass wir uns freuen würden, wenn der Aufstieg gelingt“, erklärt der Trainer. Und wenn nicht? „Dann geht die Welt auch nicht unter und wir sind stolz auf einen fantastischen Herbst.“ So arbeite der Verein mit bescheidenen Ressourcen, das große Geld ist in Scheiblingkirchen-Warth nicht zu verdienen. Husar unterstreicht: „Der Aufstieg ist daher ein schönes Kann, aber kein Muss.“

Geschichten, die nur der Amateurfußball schreibt

Nach Attacke gegen Schiri: 18 Spiele Sperre

Eine saftige Strafe hat ein Unterhaus-Kicker in Oberösterreich im Herbst ausgefasst: Der Sperre vorausgegangen waren Vorfälle in einem Spiel in der 2. Klasse Mitte: Dort wurde besagter Akteur zunächst wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt, anschließend soll er gegenüber dem Referee eine Tötlichkeit begangen haben. Das Spiel wurde daraufhin abgebrochen. Der Spieler des ASKÖ Franckviertel Linz erhielt nun zwei Spiele Sperre für Schiedsrichterbeleidigung, zwölf weitere wegen seiner Tötlichkeit gegenüber dem Unparteiischen und vier Partien Sperre, weil er als Auslöser für den Spielabbruch verantwortlich gemacht wurde. Macht in Summe 18 Spiele Sperre – bei 19 ausstehenden Begegnungen in der Saison.

Mit 42 ein letztes Mal im Tor

Er stand einst für die Wiener Austria, die Admira, den LASK oder Sturm Graz zwischen den Pfosten, hütete 150 Mal das Tor in der Bundesliga und spielte 15 Mal für das österreichische Nationalteam: Nun hat Thomas Mandl seine aktive Karriere endgültig beendet.

Eigentlich war für den heute 42-jährigen bereits 2018 Schluss, nun stand er Anfang November ein allerletztes Mal zwischen den Pfosten. Im Rahmen des RLO-Cups stand er für den ASV Draßburg gegen die Vienna (1:1) – ein weiterer Ex-Verein Mandls – für sechs Minuten im Tor. Dem Fußball bleibt der ehemalige Teamtorhüter aber weiterhin verbunden. Er ist derzeit Co-Trainer beim ASV Draßburg.

Spieler bricht auf Feld zusammen

Schreckliche Szenen spielten sich im Herbst in der 2. Klasse Triestingtal in Niederösterreich ab. Bei der Partie zwischen dem SC Berndorf und dem ASV Baden brach nach acht Minuten ein Spieler des ASV Baden plötzlich auf dem Spielfeld zusammen. Er musste reanimiert und stabilisiert werden. Nachdem der Verdacht auf eine Herzinsuffizienz bestand, wurde ein Notarzthubschrauber angefordert. Die Partie wurde nach einer Stunde Unterbrechung schließlich nicht fortgeführt. Dem Unterhaus-Kicker geht es mittlerweile den Umständen entsprechend gut. Der Vorfall lässt an den Schockmoment bei der Fußball-EM um Dänemark-Star Christian Eriksen erinnern und zeigt einmal mehr, dass die schönste Nebensache der Welt ganz schnell in den Hintergrund rücken kann.

brunogala
Das Fest der Spieler

25. Bruno Gala in der Wiener Stadthalle



Nicht nur auf dem Rasen ist der FC Red Bull Salzburg im Moment das Maß aller Dinge im rot-weiß-roten Fußball. Auch im Rahmen der 25. Bruno Gala nahmen die Salzburger insgesamt vier Auszeichnungen mit in die Mozartstadt – u.a. Jesse Marsch als Trainer und Patson Daka als Spieler der Saison. Aufsteiger der Saison wurde Stuttgart-Legionär Sasa Kalajdzic, zum besten Legionär wurde Hoffenheim-Spieler Christoph Baumgartner gewählt. Bei den Frauen ging der Titel des Teams der Saison an den SKN St. Pölten Frauen, als Spielerin wurde Lisa Kolb vom USV Neulengbach geehrt. Trainer Klaus Schmidt wurde der Ehrenpreis verliehen. Das „Fest der Spieler“, veranstaltet von der Fachgruppe Vereinigung der Fußballer (VdF) und youunion_ Die Daseinsgewerkschaft, ging am Montag in der Wiener Stadthalle über die Bühne.

„Über 100 Menschen arbeiteten gemeinsam mit Hochdruck an der Durchführung der 25. Bruno Gala in der Wiener Stadthalle“

GERNOT BAUMGARTNER,
VdF



Um diese begehrte Trophäe ging es einmal mehr in der Wiener Stadthalle.

Zum 25. Mal wurden die Brunos vergeben – diese lange Tradition und der Umstand, dass die Sieger durch die Spieler*innen selbst gewählt werden, verleiht diesem Award großen Glanz und Bedeutung. Benannt nach dem viel zu früh verstorbenen Bruno Pezzey, hat die Auszeichnung bei den Spieler*innenn besonders hohen Stellenwert. „Die Entwicklung des Brunos freut uns sehr. Wir spüren, dass die Geltung dieses Preises innerhalb der heimischen Fußballwelt von Jahr zu Jahr steigt. Das zeigt nicht nur die illustre und hochkarätige Gästeliste der Gala, sondern zeigen auch die Rückmeldungen der Sieger*innen, die selbst Jahre nach der Verleihung immer wieder davon schwärmen“, so VdF-Vorsitzender und Gastgeber Gernot Zirngast. Die Jubiläumsausgabe Nummer 25 fand in der Halle F der Wiener Stadthalle statt. Moderiert wurde die Gala von Alina Zellhofer, wie gewohnt lag die künstlerische Leitung

in den Händen von Gregor Seberg. Die heimischen Fußballfans waren live über ORF Sport+, Puls24, krone.tv und via Facebook dabei!

FC RED BULL SALZBURG RÄUMT AB

Ähnlich erfolgreich wie in den vergangenen Jahren reiste die Delegation des FC Red Bull Salzburg mit einer stattlichen Anzahl an Brunos nach Hause. Der Serienmeister wurde zur Mannschaft des Jahres gewählt und setzte sich dabei gegen Sturm Graz und WSG Tirol durch. Als Laudator und erster Gratulant fungierte kein Geringerer als Jonatan Soriano, jahrelang eine der Stützen der Salzburger Mannschaft (120 Tore in 144 Spielen) und selbst 2015 und 2016 Bruno-Preisträger. Der Stürmer hat vor wenigen Wochen seine Karriere beendet, ließ es sich nicht nehmen, seiner ehemaligen Mannschaft den Bruno zu übergeben, und reiste dafür extra aus Barcelona an. Wenig

Große Freude beim
Tormann der Saison:
Patrick Pentz.





Harald Lechner wurde einmal mehr Schiedsrichter der Saison.

überraschend ging auch der Bruno für den Trainer der Saison an die Salzburger. Jesse Marsch, mittlerweile bei RB Leipzig, wurde wie im auch im Vorjahr zum besten Coach gewählt und setzte sich gegen die beiden weiteren Nominierten Christian Ilzer (SK Sturm Graz) und Thomas Silberberger (WGS Tirol) durch. Der Erfolgstrainer bedankte sich mittels Video-Botschaft für die Ehrung. Zum Spieler der Saison wurde Patson Daka gewählt. Der Stürmer aus Sambia drückte mit seinen 27 Bundesligatoren nicht nur dem Spiel der Salzburger, sondern der gesamten Bundesliga seinen Stempel auf. Neben dem Bruno erhielt der 22-Jährige auch die Torjäger-Krone für den besten Torschützen der abgelaufenen Saison. Daka ist im Moment für seine Nationalmannschaft im Einsatz und schickte eine Grußbotschaft nach Wien. Die weiteren Nominierten in der Kategorie Spieler der Saison: Nikolai Baden-Frederiksen (WSG Tirol) und Ercan Kara (SK Rapid Wien).

NEO-LEGIONÄRIN LISA KOLB SPIELERIN DER SAISON

Bei den Frauen freut sich Lisa Kolb über den Bruno für die Spielerin der Saison. Die Stürmerin, seit diesen Sommer in Diensten des FC Freiburg, zeigte in der abgelaufenen Saison beim SoccerCoin

USV Neulengbach, warum sie zurecht das Interesse des deutschen Bundesligisten weckte und im Kader der Österreichischen Nationalmannschaft steht. Neben Kolb waren Mateja Zver (SKN St. Pölten Frauen) und Karina Bauer (SG Austria Wien/USC Landhaus) in dieser Kategorie nominiert. Den Titel der Mannschaft der Saison sicherte sich der SKN St. Pölten Frauen. Der Serienmeister setzte sich gegen den SK Sturm Graz und den FC Südburgenland durch.

EHRENPREIS AN KLAUS SCHMIDT

Mit einem sehr emotionalen und tränenreichen Interview nach dem letzten Spieltag der abgelaufenen Saison gewann Klaus Schmidt nicht nur sehr viele Sympathien und großen Respekt innerhalb der Fußball-Community, sondern auch den Ehrenpreis im Rahmen der 25. Bruno Gala. Der vormalige FC Admira Wacker Mödling -Coach sprang als Feuerwehrmann ein und sollte die Südstädter vor dem Abstieg bewahren. Das gelang dem Steirer auch in beeindruckender Weise. Trotzdem entschied sich die Vereinsführung, mit einem anderen Coach in die neue Saison zu gehen. Dennoch gab es seitens Schmidt beim TV-Interview kein böses Wort gegenüber dem Verein. Er bedankte sich unter Tränen bei

Reger Andrang: Die heimische Fußballprominenz ließ sich die Gala nicht entgehen.



„Es war schön, nach der TV-Show im Vorjahr wieder gemeinsam feiern zu können.“

ANDREAS HERALIC, EVENT-AGENTUR BRUNO GALA



Promiwinzer Leo Hillinger war mit Wein und persönlich vertreten.



den Spielern für diese „großartige Zeit“. Emotional war auch die Preisverleihung. Schmidt wurde von seinen engen Freunden Adi Hütter und Christian Peintinger, beide erfolgreich bei Borussia Mönchengladbach engagiert, überrascht.

BAUMGARTNER LEGIONÄR UND KALAJDZIC AUFSTEIGER DER SAISON

In der Kategorie Legionär der Saison matchten sich die ÖFB-Teamspieler David Alaba, Christoph Baumgartner und Sasa Kalajdzic um den Bruno. Letztendlich erhielt Christoph Baumgartner die meisten Stimmen. Der Niederösterreicher überzeugte nicht nur mit guten Auftritten beim TSG 1899 Hoffenheim, sondern auch im Trikot der Österreichischen Nationalmannschaft. Sasa Kalajdzic verließ die Bruno Gala jedoch nicht ohne Auszeichnung. Der VfB Stuttgart-Legionär erhielt den Bruno für den Aufsteiger der Saison und ließ bei der Wahl Yusuf De-

„Wir freuen uns, dass wir viele Top-Stars und Persönlichkeiten begrüßen durften“

GERNOT BAUMGARTNER, VdF

mir (SK Rapid Wien) und Nikolai Baden-Frederiksen (WSG Tirol) hinter sich.

HARALD LECHNER ZUM SIEBENTEN MAL SCHIEDSRICHTER DER SAISON

Ohne sie wäre ein Fußballspiel nicht möglich – die Referees. Seit 2003 wird im Rahmen der Bruno Gala auch die Auszeichnung zum Schiedsrichter der Saison vergeben.



Zlatko Junuzovic (Salzburg) nahm stellvertretend für sein Team den Bruno entgegen.



Sasa Kalajdzic freute sich über den Bruno für den Aufsteiger der Saison.

Treffen der Fußballgrößen (v. li. n. re.): Mader, Liendl, Junuzovic, Hinum



„Die Wiener Stadthalle war wirklich ein mehr als würdiger Rahmen für die 25. Auflage der Bruno Gala der VfF“

GERNOT ZIRNGAST, VfF



Nach 2010, 2014, 2016, 2018, 2019 und 2020 heißt der beste Unparteiische zum siebenten Mal Harald Lechner. Der Wiener setzte sich bei der Wahl gegen René Eisner (Sieger 2012, 2013, 2015 und 2017) und Alexander Harkam durch.

AUSTRIAS PATRICK PENTZ TORMANN DER SAISON

Während Alexander Schlager die letzten beiden Jahre als Sieger der Wahl zum Tormann der Saison hervorging, musste sich der LASK-Schlussmann dieses Mal seinem Torwart-Kollegen Patrick Pentz vom FK Austria Wien geschlagen geben. Nach Robert Almer 2016 geht diese Trophäe zum zweiten Mal an einen Tormann der Veilchen. Dritter Nominierter in dieser Kategorie war Cican Stankovic, in den vergangenen Jahren Goalie bei FC Red Bull Salzburg und mittlerweile bei AEK Athen engagiert.

FABIAN SCHUBERT BESTER SPIELER DER 2. LIGA

Famose 33 Treffer in 28 Partien für den FC Blau-Weiß Linz machten Fabian Schubert nicht nur zum Torschützenkönig der 2. Liga, sondern waren Argument genug für seine Bundesliga-Kolleg*innen, ihn zum Spieler der Saison 2. Liga zu wählen. Mittlerweile stürmt der Kärntner in der Schweizer Liga beim FC St. Gallen. Neben Schubert waren Markus Pink (SK Austria Klagenfurt) und Benjamin Sesko (FC Liefering) in dieser Kategorie nominiert.

#COMEBACKSTRONGER-PREIS DER SAISON AN SANDRO INGOLITSCH

Mit dem #comebackstronger-Preis soll Spielern, die in der abgelaufenen Saison mit harten Verletzungen konfrontiert wurden, neuer Mut zugesprochen werden. In diesem Jahr erhielt Sandro Ingolitsch diesen Zuspruch der besonderen Art. Der



Salzburger in Diensten des SK Sturm Graz verletzte sich im Frühjahr schwer am Knie und arbeitet derzeit an seinem Comeback. Wie kaum in einer anderen Kategorie hätten sich wohl hier auch die beiden weiteren Nominierten den Preis verdient: Albert Vallci (FC Red Bull Salzburg) und Andreas Gruber (LASK Linz).

AUSZEICHNUNGEN FÜR DIE AMATEURE DER SAISON GEHEN NACH KÄRNTEN UND NIEDERÖSTERREICH

Die User von fanreport.at und 11team-sports.at waren aufgerufen, den Amateurspieler bzw. die Amateurm Mannschaft der Saison zu wählen. Dabei gingen der SV Hainzenhof (2. Landesliga West Niederösterreich) sowie Christopher Wadl (ASKÖ Wölfnitz) als Sieger hervor.

#TRAUMTOR DER SAISON LIVE GEWÄHLT

Eine Besonderheit der 25. Bruno Gala war die Wahl zum #Traumtor der Saison. Die Zuseher vor den TV-Schirmen sowie die Gäste im Saal wurden zu Beginn der Gala aufgerufen, in den kommenden 45 Minuten online abzustimmen und aus folgenden drei Treffern den schönsten zu wählen. Daniel Maderner vom SCR Altach im Spiel gegen den SKN St. Pölten in der 30. Runde,

Dominik Fitz vom FK Austria Wien im Spiel gegen TSV Hartberg im Playoff-Halbfinale sowie Ercan Kara vom SK Rapid Wien in der Begegnung gegen SKN St. Pölten in Runde 14. Die Fußballfans wählten den Treffer von Rapid-Stürmer Kara zum #Traumtor der Saison.

HOCHKARÄTIGE GÄSTE BEI DER BRUNO GALA

„Die Bruno Gala zählt mittlerweile zum Fixpunkt der heimischen Fußballszenen. Die Auszeichnung der Besten bietet den Gästen eine hervorragende Gelegenheit, sich auszutauschen, unserer Organisation allerdings auch die Gelegenheit, unser Engagement für den österreichischen Fußball auf der großen Bühne einem breiten Publikum zu präsentieren.“

Aufsteiger der Saison
Sasa Kalajdzic kam
in Begleitung seiner
Partnerin zur Gala.



„Ich finde es cool, dass sich hier alle versammeln und große Leistungen gewürdigt werden. Gerade nach Corona gibt uns so ein Event ein Gefühl von Normalität. Es ist meine erste Gala und ich habe mich richtig gefreut, dass ich dabei sein konnte“

SASA KALAJDZIC,
VFB STUTTGART

Lisa Kolb – mittlerweile bei Freiburg – wurde als Spielerin der Saison ausgezeichnet.





Klaus Schmidt holt sich den Ehrenpreis bei der 25. Bruno Gala.

Gernot Baumgartner (li.) mit Moderatorin Alina Zellhofer und Bruno-Intendant Gregor Seberg.



Andreas Ivanschitz (unten), selbst einst Preisträger, sprang als Laudator bei der Gala ein.

likum, aber auch unserer wichtigsten Zielgruppe – den Spieler*innen – zu präsentieren“, so Organisator Gernot Baumgartner von der VfF, „wir freuen uns, dass die Ehrungen bei den Spieler*innen einen sehr hohen Stellenwert genießen und wir auch heuer wieder viele Top-Stars der heimischen Ligen und interessante Persönlichkeiten begrüßen durften.“ Als Laudatoren waren auch in diesem Jahr große Namen aus mit dabei: Hans Huber, Helge Payer, Michael Liendl, Jonatan Soriano, Zlatko Junuzovic, Andreas Ivanschitz, Leo Windtner, Hans-Peter Trost, Stefan Koubek, Christian Ebenbauer und Michael Konsel.

Auf der Gästeliste der 25. Brunogala fanden sich viele weitere prominente Namen: Leo Hillinger, Robert Ibertsberger, Manuel Ortlehner, Christian Ilzer, Maria Gstöttner, Andreas Lukse, Chen Weixing, Nicole Wesner, George Alaba, Markus Katzer, Thomas Hinum, Georg Zellhofer, Paul Gludovatz, Renate Anderl, Hans Bürger, Christian Meidlinger, Constanze Weiss und viele mehr.





Alina Zellhofer vom ORF führte durch die Sendung – Helge Payer war einer der Laudatoren.



Patson Daka (mittlerweile bei Leicester) holte sich die Trophäe als Spieler der Saison.

BRUNO GALA

BRUNO PREISTRÄGER 2021

Spieler der Saison:

Patson Daka
(FC Red Bull Salzburg)

Aufsteiger der Saison:

Sasa Kalajdzic
(LASK)

Trainer der Saison:

Jesse Marsch
(FC Red Bull Salzburg)

Mannschaft der Saison:

FC Red Bull Salzburg

Tormann der Saison:

Patrick Pentz
(FK Austria Wien)

#torjaegerkrone:

Patson Daka
(FC Red Bull Salzburg)

Legionär der Saison:

Christoph Baumgartner
(TSV 1899 Hoffenheim)

Schiedsrichter der Saison:

Harald Lechner

Spieler der Saison ADMIRAL 2. Liga

Fabian Schubert
(FC Blau-Weiß Linz)

Damen-Team der Saison:

SKN St. Pölten

Spielerin der Saison:

Lisa Kolb
(SoccerCoin USV Neulengbach)

Ehrenpreis:

Klaus Schmidt

Beliebtester Amateurspieler der Saison:

Christopher Wadl (ASKÖ Wölfnitz, Unterliga Ost in Kärnten)

Beliebteste Amateurmannschaft der Saison:

SV Haitzendorf (2. Landesliga West, Niederösterreich)

#comebackstronger:

Sandro Ingolitsch
(SK Sturm Graz)

#Traumtor der Saison:

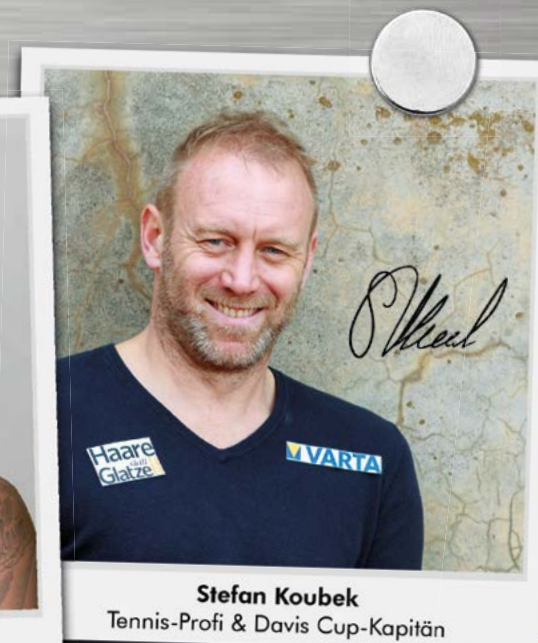
Ercan Kara (SK Rapid Wien vs. SKN St. Pölten, 14. Runde)

HAARVERPFLANZUNG

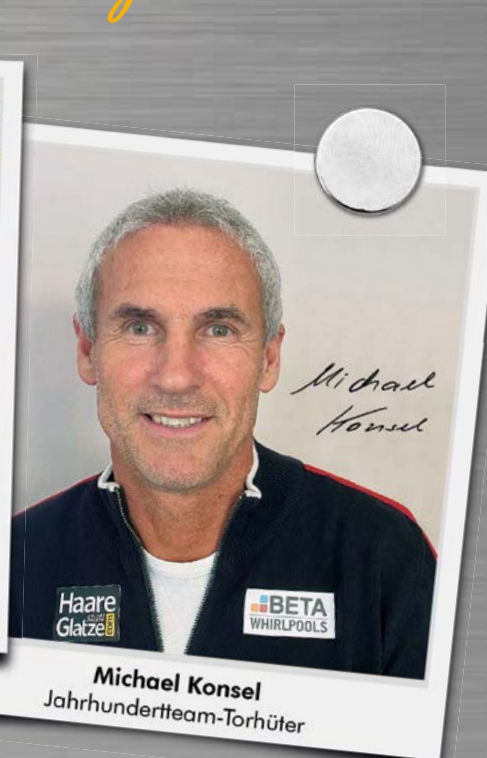
by Moser Medical



Alexander Horst
Beachvolleyball-Profi



Stefan Koubek
Tennis-Profi & Davis Cup-Kapitän



Michael Konsel
Jahrhundertteam-Torhüter

#ichhabsgemacht



Christian Schoissengeyr
Fußball-Profi



Matthias Maak
Fußball-Profi



Christopher Kas
Tennis-Profi und TV-Experte

Sie wollen eine dauerhafte Lösung bei Haarausfall ...?
Jetzt kostenfreien Termin vereinbaren!

**MOSER
MEDICAL**

Die Nr. 1 bei Haartransplantationen
Über 40 Jahre Erfahrung
Über 33.200 Behandlungen und zufriedene Kunden

+43 1 879 6000

www.haarestattglatze.com



STAR-CAMPS

Die Erfolgsgeschichte Starcamps wurde auch im Jahr 2021 weitergeschrieben. Trotz der Pandemie konnten wir in fünf Bundesländern insgesamt 460 Kinder betreuen und ihnen unvergessliche Fußballwochen anbieten – einmal mehr inklusive Besuche von richtigen Fußballstars.

17

STANDORTE

Standorte hatten die Starcamps 2021. In **5 Bundesländern** wurden insgesamt **460 Kinder** betreut. **28 Trainer** beschäftigten die Kids in verschiedenen koordinativen und spielerischen Trainings und Übungsformen sowie in den verschiedensten Turniermöglichkeiten in 3er, 4er etc. Teams.



21

ZU GAST

Bundesligaprofis und Trainer ließen es sich nicht nehmen, bei den Camps vorbeizukommen, und sorgten mit Tipps und Tricks für viel Spaß bei den Kindern. Selbstverständlich wurden auch Fragen beantwortet, Autogramme gegeben und Fotos mit den Profis geschossen.

2.350

VERPFLEGUNG

Mahlzeiten wurden den Kindern serviert – und komplett aufgegessen. Neben unzähligen Obstjahren wurden außerdem 1.840 Fußbälle, T-Shirts, Trinkflaschen und Beutel an alle teilnehmenden Kinder der Starcamps verteilt.

**Gernot Zirngast**

Vorsitzender, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83806
Mobil: +43 664/614 54 15
E-Mail: g.zirngast@vdf.at

**Gernot Baumgartner, LL. M.**

Sekretär, Organisation, Marketing und PR, Recht (Bundesliga)
Tel.: +43 1/313 16-83851
Mobil: +43 664/614 54 14
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at

**Oliver Prudlo**

Stv. Vorsitzender, Soziale Projekte, Recht (Amateure)
Tel.: +43 699/181 590 04
E-Mail: o.prudlo@vdf.at

**Gregor Pötscher**

Stv. Vorsitzender, Mitgliederbetreuung, Nachwuchs
Tel.: +43 699/19 88 19 73
E-Mail: g.poetscher@vdf.at

**Thomas Hinum, MBA**

Players Relations, Funktionär
Tel.: +43 664/260 47 79
E-Mail: t.hinum@vdf.at

**Manuela Schickelgruber**

Sekretariat, Mitgliederadministration
Tel.: +43 1/313 16-83811
Fax: +43 1/313 16-83899
E-Mail: office@vdf.at

**Dr. Rudolf Novotny**

Ehrenpräsident
Tel.: +43 1/313 16-83805
Mobil: +43 664/614 54 11
E-Mail: r.novotny@vdf.at

SPIELERPRÄSIDIUM

**Michael Liendl**

Wolfsberger AC
Spielervertreter

**Jörg Siebenhandl**

SK Sturm Graz
Spielervertreter

**Alexander Schlager**

LASK
Spielervertreter

**Alexander Joppich**

FC Wacker Innsbruck
Spielervertreter

**Florian Sittsam**

SV Lafnitz
Spielervertreter

**Daniel Schütz**

SKN St. Pölten
Spielervertreter

ZISANO POWERBAND



- einzigartiger Verschluss mit unvergleichbarer Wirkung
- weltweit nicht kopierbare Technologie
- sofort nachweisbar mittels kinesiologischem Test
- kann deine Leistung und Ausdauer um ein Vielfaches stärken
- steht für mehr POWER im Alltag
- kann beliebig kombiniert werden, da die POWERBÄNDER "Elegance" - "Lifestyle" austauschbar sind Mix & Match

„Das Zisano Powerband hat mir und meinen Freunden sehr geholfen“

Thomas Muster - Österreichische Tennislegende



POWERBAND SPORTS
hochwertiger
hypoallergener Kunststoff



POWERBAND LIFESTYLE
Segeltau, vegan &
strapazierfähig



POWERBAND ELEGANCE
hochwertiges Leder &
langlebig

Gutscheincode: Powerchristmas2021

10% Rabatt auf jede Bestellung bis 31.12.2021

www.zisanopower.com

**Wir bedanken uns für die
gute Zusammenarbeit
im Jahr 2021 und brennen
darauf, auch im neuen
Jahr für Euch zu kämpfen.
Prosit 2022!**

Euer VdF-Team



GERNOT
BAUMGARTNER

GERNOT
ZIRNGAST

OLIVER
PRUDLO

THOMAS
HINUM

GREGOR
PÖTSCHER